



Städtische Gesamtschule Oelde Sekundarstufen I und II

Oelde

Schuljahr 2018/2019

Entwurf für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Ergebnisse der Vorphase	7
2	Grundlagen der Hauptphase	8
3	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	9
3.1	Bilanzierung	9
3.1.1	Stärken und Handlungsfelder.....	9
3.1.2	Resümee zum Unterricht	10
3.2	Bewertungen im Überblick	23
3.2.1	Kriterienbewertungen.....	23
3.2.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	28
3.3	Erläuterungen zu den Ergebnissen.....	29
3.3.1	Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen	29
3.3.2	Inhaltsbereich 3: Schulkultur	32
3.3.3	Inhaltsbereich 4: Führung und Management.....	35
4	Zusammenstellung der Daten und Bewertungen	39
5	Anhang: Weitere Daten der Schule.....	64

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Münster, 08.02.2019

Im Auftrag

Brigitte Wulfekammer, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Münster

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

Aufbau des Berichts

Im **Kapitel 1** „Ergebnisse der Vorphase“ (Seite 7) werden die Themen und Fragestellungen der schulischen Gruppen sowie die zugeordneten Analyse Kriterien des schulspezifischen Prüftableaus abgebildet. Angaben zum Qualitätsteam und zu den Berichtsgrundlagen erfolgen im **Kapitel 2** (Seite 8).

Das **Kapitel 3.1** (Seite 9 ff.) enthält eine Bilanzierung der „Stärken und Handlungsfelder“ der Schule sowie ein „Resümee zum Unterricht“. Im **Kapitel 3.2.1** (Seite 23) werden die Kriterienbewertungen des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt. Ein Gesamtüberblick der Ergebnisse zu den Unterrichtsbeobachtungen erfolgt im **Kapitel 3.2.2** (Seite 28 ff.).

Im **Kapitel 3.3** (Seite 29 ff.) werden die Ergebnisse, basierend auf den im Rahmen der Qualitätsanalyse erhobenen Daten und der erfolgten Bewertungen, zusammenfassend erläutert. Zusätzlich werden aus dem Abstimmungsgespräch die den jeweiligen Analyse Kriterien zugeordneten Themen und Fragestellungen aufgeführt. Im gegebenen Kontext werden Bezüge zu den Themen und Fragestellungen hergestellt.

Im **Kapitel 4** „Zusammenstellungen der Daten und Bewertungen“ (Seite 39 ff.) werden einzelne Analyse Kriterien gemäß der Nummerierung des Qualitätstableaus NRW mit der jeweiligen Bewertung aufgeführt. Die Bewertungen der Analyse Kriterien stehen in Bezug zu den Erläuterungen und Hinweise des Qualitätstableaus NRW. Diese sind in kleinerer Schriftgröße unter den jeweiligen Analyse Kriterien aufgeführt. Darüber hinaus gehende Ausführungen sind dann beschrieben, wenn diese zu einer umfassenderen Information beitragen.

Ebenfalls im **Kapitel 4** sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen in dem Unterkapitel „Kriterien U 1 bis U 12 - Unterricht“ (Seite 39 ff.) ausführlich dargestellt.

Hinweise zu den wesentlichen Merkmalen der Schule und der aktuellen Schulsituation sind im **Kapitel 5** (Seite 64 ff.) zusammengestellt.

1 Ergebnisse der Vorphase

Am 04.09.2018 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 3.2 dargestellt.

Qualitätstableau NRW

Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen		Inhaltsbereich 3: Schulkultur		Inhaltsbereich 4: Führung und Management	
<p>2.1 Ergebnis- und Standardorientierung</p> <p>2.1.1 Die schulfürnernen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.</p> <p>2.1.2 Die Schule sichert die Umsetzung der schulfürnernen Lehrpläne.</p> <p>2.1.4 Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festzulegen.</p>	<p>2.6 Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität</p> <p>2.6.1 Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.*</p> <p>2.7 Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht</p> <p>2.7.1 Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.</p>	<p>3.1 Demokratische Gestaltung</p> <p>3.1.1 Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verhaltensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.</p> <p>3.1.2 Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.</p> <p>3.1.2.1 Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.</p>	<p>4.1 Pädagogische Führung</p> <p>4.1.1 Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.</p> <p>4.1.2 Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.</p> <p>4.1.3 Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.</p> <p>4.1.4 Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.</p> <p>4.1.2.1 Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.</p> <p>4.1.2.2 Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.</p> <p>4.1.2.3 Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verordneten Verfahren bearbeitet werden.</p>		
<p>2.2 Kompetenzorientierung</p> <p>2.2.1 Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.</p> <p>2.2.1.2 Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.</p> <p>2.2.2 Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.</p> <p>2.2.3 Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.*</p> <p>2.2.3.2 Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.*</p> <p>2.2.4 Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.*</p>	<p>2.8 Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit</p> <p>2.8.1 Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.*</p> <p>2.9 Klassenführung und Arrangement des Unterrichts</p> <p>2.9.1 Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.*</p> <p>2.10 Lernklima und Motivation</p> <p>2.10.1 Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.*</p> <p>2.10.2 Lernangebote sind motivierend gestaltet.</p>	<p>3.2 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit</p> <p>3.2.1.2 Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.</p> <p>3.2.2.1 In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.</p> <p>3.3 Schulterteam Kooperation und Kommunikation</p> <p>3.3.1 Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.</p> <p>3.3.2.1 In der Schule wird professionell übergreifend systematisch kooperiert.</p> <p>3.3.2.2 In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.</p>	<p>4.2 Organisation und Steuerung</p> <p>4.2.1 Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.</p> <p>4.2.2.1 Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.</p> <p>4.2.2.2 Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.</p> <p>4.3 Ressourcenplanung und Personaleinsatz</p> <p>4.3.1 Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.</p> <p>4.3.2 Ressourcen werden sachgerecht genutzt.</p> <p>4.3.2.1 Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.</p> <p>4.3.2.2 Der Verteilungsunterschied ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.</p>		
<p>2.3 Lern- und Bildungsangebot</p> <p>2.3.1 Die Schule gestaltet ein standortbezogenes differenziertes unterrichtliches Angebot.</p> <p>2.4 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</p> <p>2.4.1 Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.</p> <p>2.4.1.2 Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.</p> <p>2.4.1.3 Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.</p> <p>2.4.2.1 Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>2.4.2.2 Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentscheidungen.</p> <p>2.5 Feedback und Beratung</p> <p>2.5.2.1 Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.</p> <p>2.5.3.1 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.</p> <p>2.5.3.2 Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.</p> <p>2.5.5.1 Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.</p>	<p>U Unterricht</p> <p>U1 Transparenz und Klarheit</p> <p>U2 Schülerorientierung</p> <p>U3 Problemorientierung</p> <p>U4 Umgang mit Sprache</p> <p>U5 Lehr- und Lernzeit</p> <p>U6 Lernumgebung</p> <p>U7 Unterrichtsklima</p> <p>U8 Selbstgesteuertes Lernen</p> <p>U9 Individuelle Lernwege</p> <p>U10 Partner- bzw. Gruppenarbeit</p> <p>U11 Plenum</p> <p>U12 Medien bzw. Arbeitsmittel</p>	<p>3.5 Gesundheit und Bewegung</p> <p>3.5.1.2 Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.</p> <p>3.5.2.1 Die Schule sorgt für vielfältige Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.</p> <p>3.6 Externe Kooperation und Vernetzung</p> <p>3.6.1.3 Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.</p> <p>3.7 Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes</p> <p>3.7.1.1 Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.</p> <p>3.7.1.2 Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.</p>	<p>4.4 Fortbildung und Fortbildungsplanung</p> <p>4.4.1.1 Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.</p> <p>4.4.1.3 Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.</p> <p>4.5 Strategien der Qualitätsentwicklung</p> <p>4.5.1.1 Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.</p> <p>4.5.1.2 Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.</p> <p>4.5.1.3 Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.</p>		

Darstellung aller Analysekriterien des Qualitätstableaus NRW (verpflichtende Kriterien = gelb markiert, * = keine viestufige Bewertung)

Schulspezifisches Prüftableau Gesamtschule Oelde

2 Grundlagen der Hauptphase



Qualitätsteam	<table> <tr> <td>Brigitte Wulfekammer</td> <td>Teamleitung und Qualitätsprüferin</td> </tr> <tr> <td>Eva-Maria Schwarze</td> <td>Qualitätsprüferin</td> </tr> <tr> <td>Dirk Hergesell</td> <td>Qualitätsprüfer</td> </tr> <tr> <td>Anke Hennig</td> <td>Qualitätsprüferin</td> </tr> <tr> <td>Heike Schmitz-Ibeling</td> <td>Qualitätsprüferin</td> </tr> <tr> <td>Claudia Weiss</td> <td>Qualitätsprüferin</td> </tr> <tr> <td>Hendrik Vieregge</td> <td>Pädagogischer Mitarbeiter</td> </tr> <tr> <td>Esther Roßkopp</td> <td>Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin</td> </tr> </table>	Brigitte Wulfekammer	Teamleitung und Qualitätsprüferin	Eva-Maria Schwarze	Qualitätsprüferin	Dirk Hergesell	Qualitätsprüfer	Anke Hennig	Qualitätsprüferin	Heike Schmitz-Ibeling	Qualitätsprüferin	Claudia Weiss	Qualitätsprüferin	Hendrik Vieregge	Pädagogischer Mitarbeiter	Esther Roßkopp	Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin
Brigitte Wulfekammer	Teamleitung und Qualitätsprüferin																
Eva-Maria Schwarze	Qualitätsprüferin																
Dirk Hergesell	Qualitätsprüfer																
Anke Hennig	Qualitätsprüferin																
Heike Schmitz-Ibeling	Qualitätsprüferin																
Claudia Weiss	Qualitätsprüferin																
Hendrik Vieregge	Pädagogischer Mitarbeiter																
Esther Roßkopp	Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin																
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase • Dokumentenanalyse • Schulrundgang am 27.11.2018 • Schulbesuchstage vom 14.01.2019 bis 17.01.2019 • 53 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal, Schulträger und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort 																
Besondere Umstände	<p>Zu Zwecken landesweiter Standardsicherung haben auf Veranlassung des MSB weitere Beobachterinnen bzw. Beobachter an der Qualitätsanalyse teilgenommen. Ablauf und Ergebnisse der Qualitätsanalyse wurden dadurch nicht beeinflusst oder verändert.</p>																

3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

3.1 Bilanzierung

Die Stärken und Handlungsfelder der Schule werden benannt und die zentralen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt.

3.1.1 Stärken und Handlungsfelder

<h2>Bilanzierung</h2>	Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen 
<h3>Stärken</h3> <ul style="list-style-type: none">➤ Vernetzte Beratungs- und Unterstützungskultur➤ Umgang mit Vielfalt➤ Externe und interne Kooperation➤ Gelungene Grundlagen (Atmosphäre, Sprache, Medien) <h3>Handlungsfelder</h3> <ul style="list-style-type: none">➤ Systemisches Gedächtnis ausbilden➤ Selbstgesteuertes Lernen ausbauen➤ Herausfordernde Lernarrangements verstärken➤ Individuelle Lernwege intensivieren	
Bezirksregierung Münster	

3.1.2 Resümee zum Unterricht

Im Rahmen der Qualitätsanalyse sind durch das Qualitätsteam während der Schulbesuchstage 53 Unterrichtssequenzen gesehen worden. Der Unterricht wurde in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet. Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet. Die Ergebnisse aller Unterrichteinsichtnahmen sind in diesem Bericht im Kapitel 4 in dem Unterkapitel Kriterien U 1 bis U 12 – Unterricht (Seite 47) umfassend dargestellt.

Im Folgenden wird der Unterricht der Gesamtschule Oelde unter dem Blickwinkel verschiedener Schwerpunkte, die auch in der mündlichen Rückmeldung an die Lehrerkonferenz thematisiert wurden, beschrieben. Dazu sind unterschiedliche Indikatoren der Kriterien U 1 bis U 2 (siehe *Kriterien U 1 bis U 12 – Unterricht*, Seite 47), dem jeweiligen Schwerpunkt entsprechend, zusammengestellt worden. Den Abbildungen der zusammengestellten Indikatoren sind Kriterien aus dem Inhaltsbereich 2 „Lehren und Lernen“ als Schwerpunktsetzung vorangestellt. Für diese Analysekriterien (mit Sternchen gekennzeichnet) erfolgt keine vierstufige Bewertung, da sich die Ergebnisse überwiegend aus den Unterrichtsbeobachtungen ergeben. Zu dem jeweiligen Schwerpunkt sind zu dem Kriterium die Hinweise und Erläuterungen des Kriteriums aus dem Qualitätstableau NRW zur Orientierung über die Qualitätserwartung aufgeführt.

Im Rahmen der mündlichen Rückmeldung der Qualitätsanalyseergebnisse an das Lehrerkollegium am 17. Januar 2019 hatten die Lehrkräfte die Möglichkeit, sich exemplarisch mit Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen auseinanderzusetzen.

Im Hinblick auf die im Abstimmungsgespräch durch die Gruppen eingebrachten Themen und Fragestellungen stellt die schwerpunktorientierte Zusammenstellung verschiedener Indikatoren eine Möglichkeit dar wie Unterrichtsbeobachtungsergebnisse zur Beantwortung spezifischer Themen- und Fragestellungen im Zusammenhang mit der Unterrichtsentwicklung genutzt werden können.

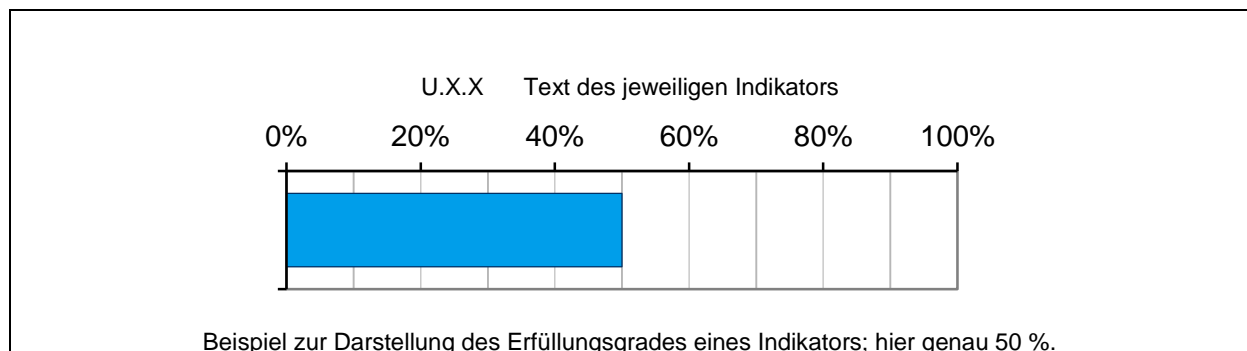
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Die nachfolgend zusammengestellten Ergebnisse zu den Schwerpunkten

- **Herausfordernde Lernarrangements**
- **Selbstgesteuertes Lernen**
- **Individualisierung und Differenzierung**

sind von der Schule vor dem Hintergrund ihres Konzeptportfolios zu diskutieren.

Auszug:

„Das **Selbstgesteuerte Lernen** ist das Kernelement und die Klammer unserer unterrichtlichen Arbeit und damit auch der individuellen Förderung. Während des Aufbaus der Schule entwickelten sich Grundprinzipien des Standards von Unterricht.“ (Konzeptportfolio S. 13)

„Die Gesamtschule Oelde setzt einen deutlichen Schwerpunkt in der individuellen Förderung. Dies zeigt sich in den verankerten Konzepten, die Strukturen bilden, die flexible Individualisierung ermöglichen.“ (Konzeptportfolio S. 64)

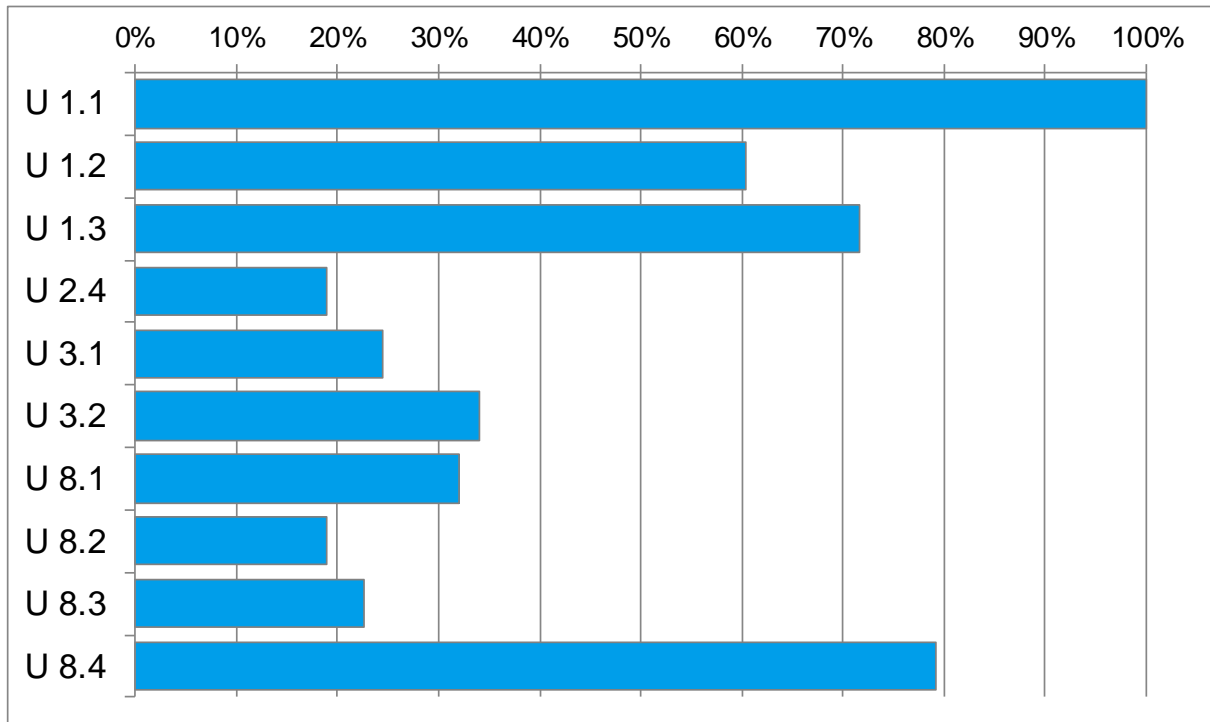
„Grundlage allen Lernens ist die Schülerin/ der Schüler. Alle individuell geplanten Ziele haben das Kind als ganzheitliches Wesen im Mittelpunkt. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält an der Gesamtschule Oelde das „Plus“ an individueller Förderung und Forderung, das er/sie benötigt.“ (Konzeptportfolio S. 51)

Herausfordernde Lernarrangements

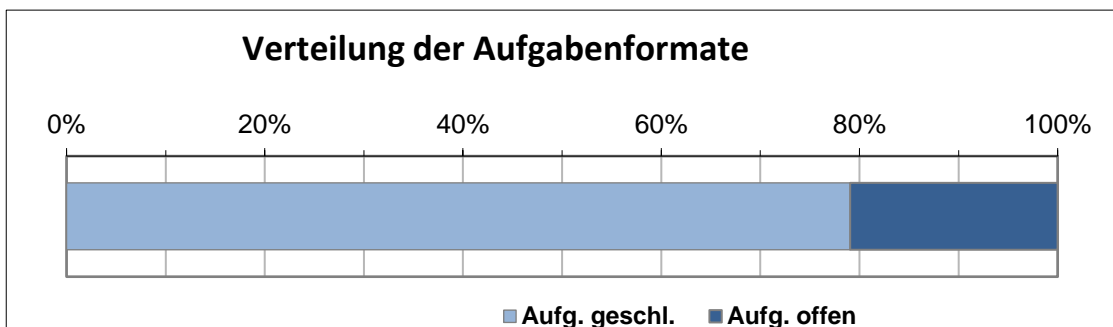
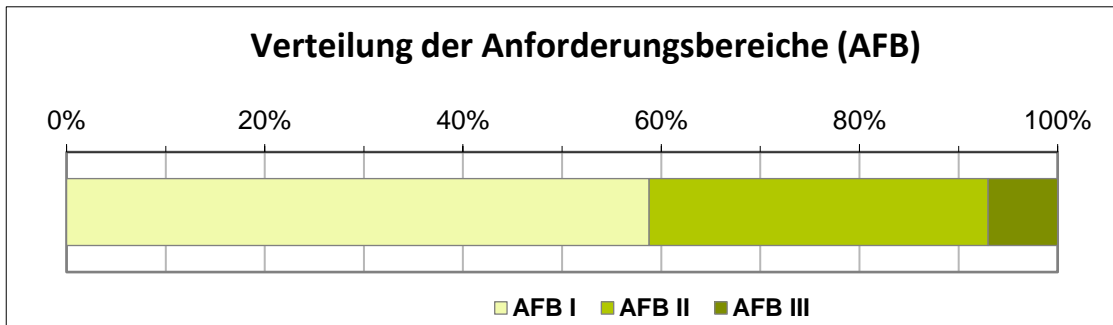
2.2.2.1

Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.*

siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



- U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
- U 1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Vorgehensweisen.
- U 2.4 Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.
- U 3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
- U 3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.
- U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- U 8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- U 8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.



Herausfordernde und kognitiv aktivierende Lernarrangements und Unterrichtsprozesse regen Schülerinnen und Schüler zur aktiven Auseinandersetzung mit Inhalten und Verfahren an. Sie sind auch gekennzeichnet dadurch, dass die Relevanz und Sinnhaftigkeit des Lernens den Schülerinnen und Schülern transparent wird. In den eingesehenen Unterrichtssequenzen waren die Unterrichtsgegenstände zu 100 % transparent, d. h. die Schülerinnen und Schüler wussten immer, worum es geht. Was erreicht werden soll, das Unterrichtsziel, war in 32 der 53 eingesehenen Unterrichtssequenzen transparent. Die dahinterstehende Methodik, d. h. das Vorgehen, war in 38 der beobachteten Unterrichtssequenzen klar erkennbar.

Herausfordernde und kognitiv aktivierende Lernarrangements zielen auf die Bearbeitung von Problemstellungen, also Aufgaben, bei denen z. B. eine Fragehaltung den Unterricht prägt. Zweifel, Widersprüche, Ungewissheit und Komplexität sind mögliche Kennzeichen von Problemstellungen. Eine derart gestaltete Unterrichtssituation konnte in einem Viertel der eingesehenen Unterrichtssequenzen beobachtet werden. Mit dem Indikator 3.2 werden Lern-, Such- oder Lösungsstrategien erfasst, die der Problemlösung der gestellten Aufgabe dienen. Problemlösungsstrategien wurden 18 Mal beobachtet. Vor dem Hintergrund der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler kann die Gesamtschule Oelde die Erfüllungsgrade der Indikatoren des Kriteriums U 3 Problemorientierung hinterfragen.

Der konstruktive Umgang mit Fehlern (U 2.4) war in zehn der 53 eingesehenen Unterrichtssequenzen in guter Qualität erkennbar. Fehler und andere als die von der Lehrkraft vorgegebenen Lernstrategien im Unterricht zuzulassen und daraus im weiteren Lernprozess Nutzen für einzelne Schülerinnen und Schüler oder die gesamte Lerngruppe zu zie-

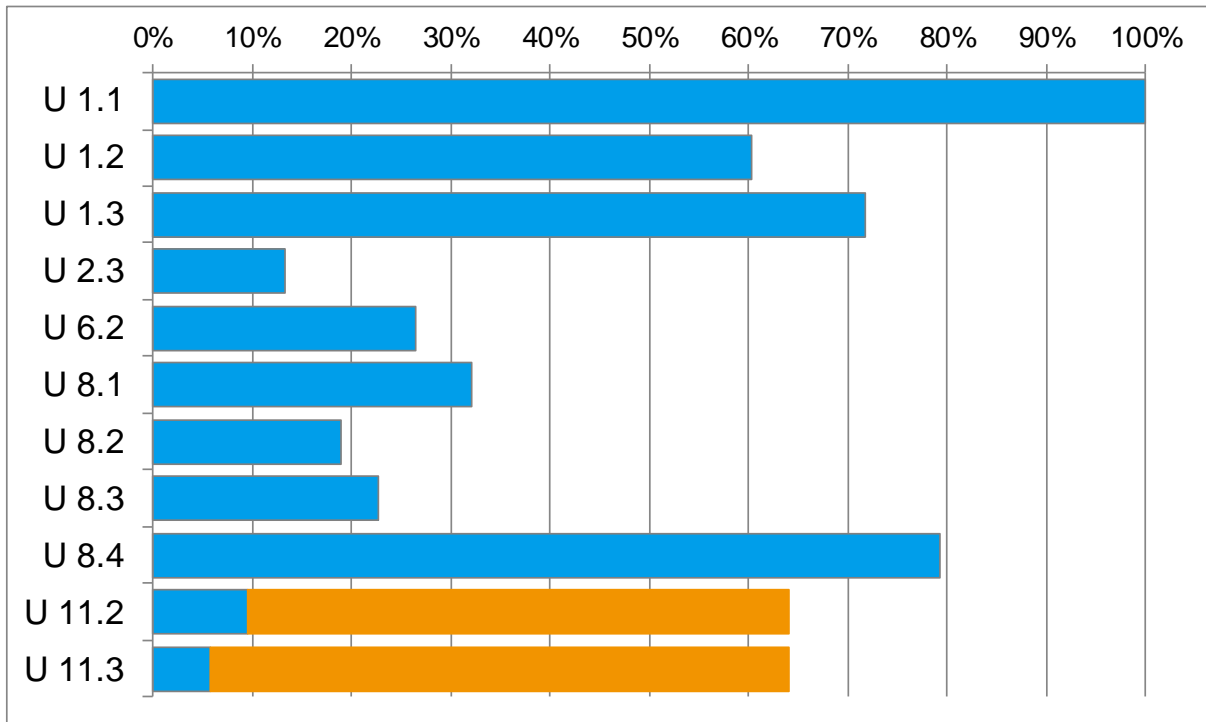
hen, fördert einen nachhaltigen Lernprozess. Hierbei kann die Betrachtung der Erfüllungsgrade der Indikatoren des Kriteriums U 3 Problemorientierung hilfreich sein. Problemorientierte Aufgabenstellungen „provozieren“ Fehler und Irrwege und bieten somit gezielt Lernchancen.

Ausgehend von diesem Ergebnis und mit Blick auf die lernförderliche Wirkung einer kognitiven Aktivierung und einer selbstgesteuerten Aneignung von Inhalten (vgl. Erläuterungen zum selbstgesteuerten Lernen, S. 16), kann die Gesamtschule Oelde darüber nachdenken, inwiefern der Anteil von komplexen Problemstellungen im Unterricht erhöht werden und der Einsatz von Problemlösungsstrategien stärker in den Fokus der Lernenden gerückt werden kann. Eine Unterrichtsgestaltung, die eher von stark vorstrukturierten Aufgaben bzw. eng vorgegebenen Arbeitsschritten geprägt ist, entspricht dieser Vorgabe nicht (vgl. *Verteilung der Aufgabenformate*). Die Lehrkräfte können mehr Wert darauf legen, das ausgewählte Material methodisch so aufzubereiten, dass Schülerinnen und Schüler bewusst und selbstgesteuerter, ggf. auch in kooperativen Arbeitsformen, Strategien zur Bearbeitung und Lösung suchen, in ihrer Eignung klären, auswählen und einsetzen müssen. Hierbei ist es bedeutsam, dass auch methodisch überlegt wird, wie initiiert werden kann, dass die Lernenden bewusst Strategien suchen, erproben und einsetzen. In diesem Zusammenhang sind auch die Indikatoren des Kriteriums U 8 Selbstgesteuertes Lernen sowie die Verteilung der Anforderungsbereiche als zusätzliche Quelle relevant. In der mündlichen Rückmeldung an die Lehrerkonferenz wurden durch das Kollegium diesbezügliche Konkretisierungen vorgeschlagen. Die Einführung von Problemlösungsstrategien spiralcurricular den einzelnen Jahrgangsstufen zuzuordnen und das gezielte Üben der eingeführten Strategien waren Beispiele, die aus Sicht des Qualitätsteams weiterverfolgt werden können.

Eine qualitative Weiterentwicklung des fachlichen Lernens durch anspruchsvolle Lernarrangements, die eine Bearbeitung auf verschiedenen Niveaustufen ermöglicht (vgl. Erfüllungsgrade der Indikatoren U 3.1 und U 3.2 [Problemorientierung] sowie die Verteilung der Anforderungsbereiche AFB), kann auf die bereits etablierten Arbeitsweisen aufbauen und diese nutzen. Dies kann zu einer stärkeren Ausschöpfung der Lernpotentiale führen.

Selbstgesteuertes Lernen

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	---	---



- U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
- U 1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.
- U 2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.
- U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.
- U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- U 8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- U 8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.
- U 11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- U 11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.

Selbstgesteuertes Lernen ist der Gesamtschule Oelde ein sehr wichtiges Anliegen. Dies formuliert sie in ihren eingereichten Unterlagen, vor allem im Unterrichtsstandards-Konzept¹ sowie im SegeL-Konzept².

Während der Schulbesuchstage konnten in den Unterrichtsbeobachtungen selbstgesteuerte Lernprozesse nur eingeschränkt dokumentiert werden.

In Lernarrangements, die auf selbstgesteuertes Lernen ausgerichtet sind, gestalten Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse selbst. Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler wird berücksichtigt. Sie entwickeln Kompetenzen, aus Materialien auszuwählen, Entscheidungen über Sozialformen und Herangehensweisen (Methoden, Strategien) zu treffen und zu Ergebnissen zu kommen. Entsprechend gestaltete Lernarrangements unterstützen in besonderer Weise den Erwerb von Schlüsselkompetenzen. Das selbstständige Bearbeiten von differenzierten Aufgaben in Einzelarbeit genügt zum Beispiel dieser Vorgabe nicht

Betrachtet man die Erfüllungsgrade der ausgewählten Indikatoren, so fällt ein im Vergleich zum ersten Indikator (Transparenz in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände Erfüllungsgrad 100 %) geringer Erfüllungsgrad von 60 % in Bezug auf die Zielsetzungen des Unterrichts beim Kriterium U 1 Transparenz und Klarheit auf. Das Treffen begründeter inhaltlicher oder methodischer Entscheidungen durch die Schülerinnen und Schüler (U 8.1) ist mit 32 % ausgeprägt, die Reflexion des Vorgehens bzw. der Ergebnisse von Lern- und Arbeitsprozessen (U 8.2) mit 19 %. Die Erfüllungsgrade der oben beschriebenen Indikatoren sind insofern miteinander verknüpft, als dass die Orientierung über die Zielsetzungen eine wesentliche Grundlage für Planungs- und Reflexionsprozesse im Rahmen des selbstgesteuerten Lernens bildet. In 17 von 53 besuchten Unterrichtssequenzen bekamen Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, begründete inhaltliche und methodische Entscheidungen für ihren Arbeitsprozess zu treffen, um Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen und somit ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitzugestalten. Bei der Betrachtung des Indikators U 1.3 (Transparenz in Bezug auf das Vorgehen) wird deutlich, dass in 72 % des eingesehenen Unterrichts Schülerinnen und Schüler von Beginn an über den Verlauf des Unterrichts orientiert waren. Das Herstellen von Transparenz in Bezug auf das Vorgehen dient der Förderung der motivationalen und volitionalen Faktoren der Lernenden. Die Bewertung des Indikators U 8.2 (Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.) möchte das Qualitätsteam als Impuls nutzen, die bereits vorhandenen Kompetenzen im Kollegium aufzugreifen, um allen Schülerinnen und Schülern häufiger geeignete Möglichkeiten zu verschaffen, das eigene Vorgehen zu beschreiben, ein Bewusstsein für die Vorgehensweise aufzubauen und die strategische Steuerung des eigenen Lernens zu entfalten.

¹ „Das **Selbstgesteuerte Lernen** ist das Kernelement und die Klammer unserer unterrichtlichen Arbeit und damit auch der individuellen Förderung.“ (Unterrichtsstandards-Konzept, S. 2)

² „Das **Selbstgesteuerte Lernen** ist das zentrale Element des Lernens in der GEO.“ (SegeL-Konzept, S. 2)

Formen von Reflexionen des eigenen Lernstandes, die sich auf fachliche und überfachliche Kompetenzen einer Lerneinheit beziehen, können qualitativ weiterentwickelt und fest in jedem Unterricht verankert werden. Die Selbsteinschätzungen im Rahmen der SegeL-Materialien bieten einen Anknüpfungspunkt. Dabei könnte der Fokus auf der Selbsteinschätzung in Bezug auf die Zielerreichung liegen (Was ist mir gut gelungen? Was hat mir dabei geholfen? Wo hatte ich Schwierigkeiten? Was nehme ich mir vor?). Die Schule kann auch überlegen, wie sowohl in den SegeL-Stunden als auch in jedem anderen Unterricht mehr offene Lernarrangements etabliert werden können, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen, begründete inhaltliche oder methodische Entscheidungen zu treffen. Ein Mitdenken bzw. Mitplanen des eigenen Arbeitsprozesses konnte im eingesehenen Unterricht wenig beobachtet werden (U 8.1).

In sieben von 53 Sequenzen war der Unterricht so angelegt, dass Schülerinnen und Schüler in die Planung des Unterrichts (Indikator U 2.3) einbezogen wurden. Der Erfüllungsgrad dieses Indikators kann im Hinblick auf die Förderung des selbstgesteuerten Arbeitens der Schülerinnen und Schüler für die Gesamtschule Oelde ein mit zu bedenkender Aspekt sein. Insbesondere zu Beginn einer Unterrichtsreihe bieten sich z. B. über Mindmaps oder Fragensammlungen Chancen, den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten der Mitgestaltung in Bezug auf inhaltliche und methodische Planungsschritte einzuräumen. In den schulinternen Lehrplänen und den kooperativ geplanten Unterrichtsvorhaben kann dies Berücksichtigung finden.

Im Fokus des Unterrichtsgeschehens standen in der Regel Arbeitsblätter und die Tafel. In 26 % der eingesehenen Unterrichtseinheiten konnten die Schülerinnen und Schüler auf Materialien zurückgreifen (U 6.2). Selbstkontrollmöglichkeiten, strukturierte Hilfen wie z. B. Tippkarten oder weiterführende Angebote konnten in zwölf Sequenzen in guter Qualität beobachtet werden. Der Indikator U 8.3 belegt die Existenz von Möglichkeiten fachlicher Selbstkontrolle und Hilfsangeboten. Diese kann die Schule weiter ausbauen und sie auf breiter Basis zur Unterstützung selbstgesteuerter Lernprozesse etablieren.

Insgesamt hielten sich Lehrkräfte in 79 % des beobachteten Unterrichts den Lernsituationen angemessen mit Instruktionen zurück (U 8.4) und verstanden sich als Lernbegleiterin/Lernbegleiter. In Plenumsphasen war dies weniger zu beobachten. Hier steuerten vorwiegend die Lehrkräfte das Gespräch. (vgl. Grafik zu den Funktionen des Plenums (S. 62) und Indikator U 11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit. (S. 47) sowie U 11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander. (S. 47)).

Kooperative Sozialformen wie Partner- und Gruppenarbeit waren in insgesamt 17 von 53 Unterrichtssequenzen zu beobachten. Im Hinblick auf Lernprozesse, die auf selbstgesteuertes Lernen ausgerichtet sind, ist die Quantität der beobachteten kooperativen Sozialformen sowohl bezüglich der Zeitanteile als auch der Häufigkeit von der Schule zu hinterfragen.

Das Qualitätsteam erachtet es für die Gesamtschule Oelde als sinnvoll, sich im Kollegium über ein gemeinsames Qualitätsverständnis von Selbstorganisation, selbstständigem Arbeiten und selbstgesteuertem Lernen zu verständigen und gemeinsam festzulegen, in welchem Schuljahr welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen mit welchen Methoden aufgebaut werden sollen. In der Folge wären dann Vereinbarungen zur qualitativen Gestaltung des Unterrichts zu treffen. Auf diese Weise kann die Schule eine Lernkultur im Sinne Ihres oben zitierten Eigenanspruches entwickeln.

Die offene und konstruktive Kommunikation im Kollegium sowie die hohe Bereitschaft zur kollegialen Zusammenarbeit stellen aus Sicht des Qualitätsteams eine tragfähige Grundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts an der Gesamtschule Oelde dar.

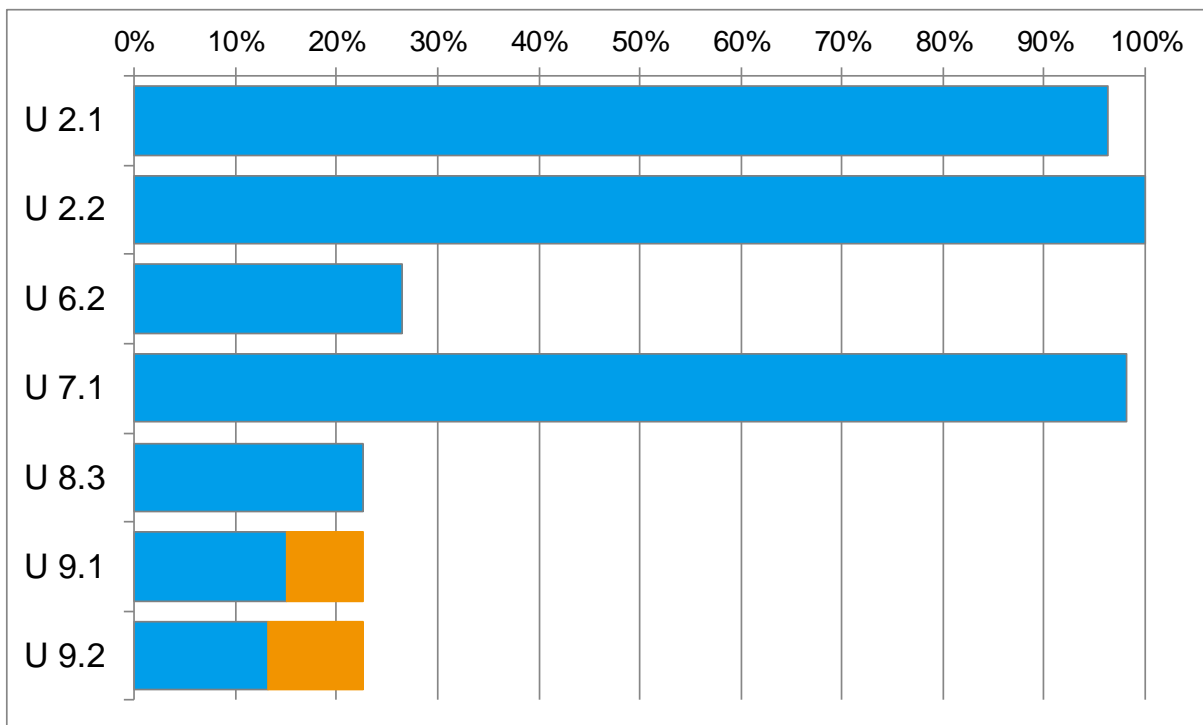
Individualisierung und Differenzierung

2.6.1.1

Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.*

siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts wird das Zusammenwirken der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Potenziale der Schülerinnen und Schüler (z. B. Lernentwicklungen und Lernstände, kulturelle Hintergründe, familiäre, soziale, religiöse Voraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen, Geschlecht) reflektiert und individuelle Bildungsverläufe ermöglicht (z. B. beschleunigte Verläufe). Die Voraussetzungen werden nach Möglichkeit durch die Verwendung verschiedener methodischer Zugänge, Lernformen und Lernwege berücksichtigt. Die verwendeten Verfahren und Formen wie etwa differenzierende Aufgabenstellungen werden allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren Voraussetzungen gerecht. Die Schülerinnen und Schüler erleben die Lernarrangements und -prozesse als sinnvoll, können dem Unterricht gut folgen sowie ihre Interessen und Perspektiven aktiv einbringen. Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Planung des Unterrichts an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientiert und inwieweit diese Orientierung in der Gestaltung des Unterrichts wahrnehmbar ist sowie inwieweit Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Perspektiven in die Planung und Gestaltung einbringen können. Dies beinhaltet die Rückmeldung, inwieweit äußere und innere Differenzierungen von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften berichtet werden und im Unterricht erkennbar werden.



U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.

U 2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.

U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.

U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.

U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.

U 9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.

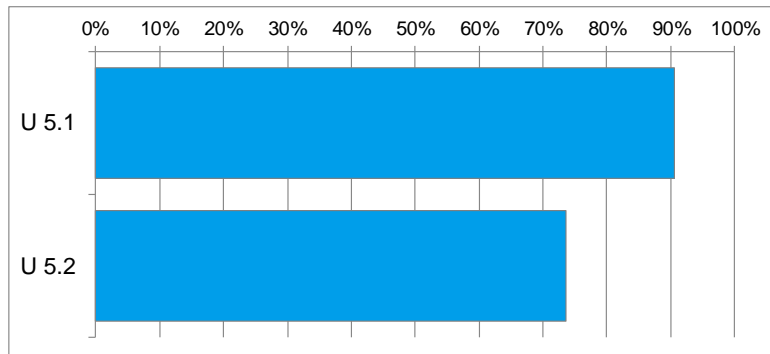
U 9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.

2.9.1.1

Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.

siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.



U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.

U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.

Im Verlauf einer Unterrichtsbeobachtung ist von der Qualitätsprüferin bzw. dem Qualitätsprüfer zunächst zu entscheiden, ob differenzierte Angebote erkennbar sind. Hiermit sind Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege bzw. Methoden gemeint, die von der Lehrkraft bewusst für einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. bestimmte Schülergruppen geplant bzw. angelegt sind. Falls solche Angebote existieren, ist darüber hinaus zu entscheiden, ob diese Angebote eine gelingende Differenzierung nach Umfang und Zeit (U 9.1) und/oder nach Niveau (U 9.2) ermöglichen. Die durch die Schule vorgenommenen Außendifferenzierungen werden über die Erfüllungsgrade dieser Indikatoren nicht erfasst.

Ausgehend von den schulischen Zielsetzungen in Bezug auf die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern³ sind die Erfüllungsgrade des Kriteriums „Individuelle Lernwege“ durch die Schule in den Blick zu nehmen. Hierbei ist die in der Schule vielfach benannte heterogene Schülerschaft in ihrem Spektrum von einer hohen Zahl von Schülerinnen und Schülern mit geringen Deutschkenntnissen, ziendifferent zu unterrichtenden Schülerinnen und Schülern bis zu Schülerinnen und Schülern mit dem Ziel, die Allgemeine Hochschulreife zu erhalten, zu betrachten.

In allen Unterrichtsbeobachtungen fanden die Erfahrungen und Vorkenntnisse Berücksichtigung. Häufig konnte ein Rückbezug auf vorangegangene Lerneinheiten oder Vorer-

³ „Wir arbeiten gemeinsam und kooperativ an dem Aufbau einer kompetenzorientierten Schule, die die individuelle Förderung standortgemäß umsetzt und die Schüler/innen ganzheitlich betreut.“ (Umsetzung der Anforderungen aus dem Qualitätstableau, S. 2)

fahrungen der Schülerinnen und Schüler beobachtet werden (U 2.2). Aus Sicht des Qualitätsteams kann die Schule im weiteren Prozess die Potentiale der Kinder und Jugendlichen stärker für die Individualisierung des Unterrichts nutzen. Individuelle Lernwege wurden in zwölf von 53 Beobachtungen dokumentiert, davon gab es in acht Sequenzen in guter Qualität Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit (U 9.1). Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit bedeutet nicht, dass Schülerinnen und Schüler, die die Aufgabenstellung schneller bearbeitet haben, eine andere zusätzliche Aufgabe erhalten oder sich aussuchen können, womit sie sich nun beschäftigen möchten. In sieben Sequenzen konnte eine Differenzierung in guter Qualität nach Niveau (U 9.2) beobachtet werden. Differenzierung nach Niveau ist dann gegeben, wenn die gestellte Aufgabe unterschiedliche Möglichkeiten in der Bearbeitung bietet, so dass auf unterschiedlichem Niveau gearbeitet werden kann. Dies kann auch bedeuten, dass verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden, auf die selbstständig von Schülerinnen und Schülern zurückgegriffen werden kann. Beide Differenzierungsformen gleichzeitig konnten in fünf der zwölf Sequenzen in guter Qualität beobachtet werden. Insbesondere im Rahmen der SegeL-Stunden eröffneten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern individuelle Lernwege. Eine Übertragung dieser Prinzipien auf den weiteren Unterricht und ein Ausbau des Aufgabenangebots in Bezug auf die gesamte Breite der Anforderungsbereiche (vgl. Verteilung der Anforderungsbereiche, S. 58 f.) stellt für die Schule einen weiteren Impuls im Kontext der Weiterentwicklung der individuellen Förderung dar. Im Rahmen der an der Schule etablierten kooperativen Unterrichtsvorbereitung kann z. B. folgende Fragestellung als Ausgangspunkt dienen: Welche Aufgaben eignen sich, das ausgewählte Thema so zu strukturieren, dass sich Schülerinnen und Schüler zielgerichtet auf eigenen Lernwegen damit auseinandersetzen?

Im Laufe der Unterrichtsbeobachtungen wurden 14 Mal (26 %) Zeitverluste während der Arbeitsprozesse (U 5.2) festgestellt. Hier hatten Schülerinnen und Schüler keinen Arbeitsauftrag, an dem sie selbstständig arbeiten konnten. Differenzierte Lernarrangements helfen, Zeitverluste zu vermeiden. Bereitgestellte Materialien in der Lernumgebung (U 6.2) oder auf den jeweiligen Unterricht bezogene organisierte Hilfen (U 8.3) unterstützen ebenfalls individuelle Lernwege und ermöglichen das selbständige Lernen. Zwölf Mal konnten diese strukturierten und organisierten Hilfen im Unterricht beobachtet werden. Dieser Wert ist auch ein Zeichen von hoher Lehrerzentriertheit und einem eher geringen Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in ihr eigenes Lernen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die heterogene Schülerschaft an der Gesamtschule Oelde einer vermehrten Binnendifferenzierung in jedem Unterricht bedarf.

3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.3.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
2.1.4.2	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
2.5.1.1	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Ana- lyse (mit der Schule vereinbart)				
3.5.1.3	Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.				

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige weitere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vor- bild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.	++			
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.			-	

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogenes differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.			-	
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		

Lehren und Lernen

Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.	++			
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.	++			

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
---------	---	--	---	--	--

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.		+		

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.		+		
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.	++			
3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.	++			
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.	++			

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.	++			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.	++			

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.	++			
---------	---	----	--	--	--

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			
3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.		+		

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.		+		
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.		+		
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.	++			
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.	++			
4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.		+		

Organisation und Steuerung

4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.		+		
4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.	++			

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.	++			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.	++			

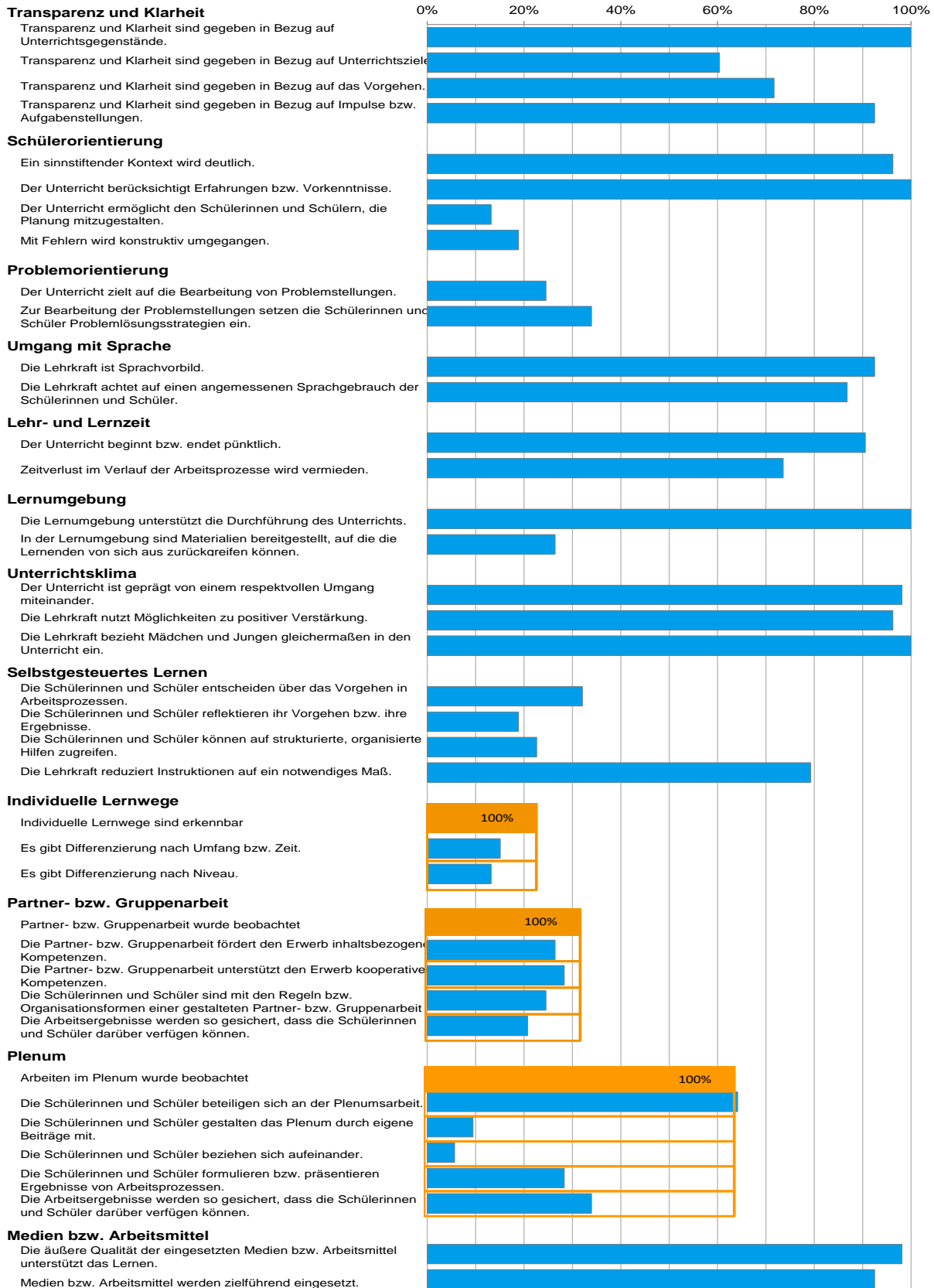
Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.			-	
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

3.3.1 Inhaltsbereich 2: Lehren und Lernen

Aus dem Abstimmungsgespräch:

Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Themenwahl, insbesondere im Sportunterricht
Kompetenzorientierung: Buddys, Schüler für Schüler AGs
Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet
Lernangebote sind motivierend gestaltet, Arbeitsaufträge werden nicht von allen Schülerinnen und Schülern ordnungsgemäß erledigt
Beratung
Lernklima und Motivation

Im Rahmen der Qualitätsanalyse an der Gesamtschule Oelde wurden die schulinternen Lehrpläne für die Fächer Arbeitslehre, Biologie, Deutsch, Englisch, Mathematik und Sport exemplarisch eingesehen.

Von den Fachkonferenzen Arbeitslehre, Biologie und Sport wurden, ausgehend von den örtlichen Rahmenbedingungen der schulischen Arbeit, zeitlich klar strukturierte Unterrichtsvorhaben entwickelt. Für die schulinternen Lehrpläne in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik konnte dies mit Einschränkung festgestellt werden. Hier liegt ein Handlungsfeld für die Fachkonferenzarbeit. Alle Unterrichtsvorhaben sind kompetenzorientiert formuliert, wenngleich die Lehrpläne in den Fächern Biologie und Sport in Überarbeitung sind und entsprechend nicht alle Unterrichtsvorhaben konkretisiert vorliegen. Sie beinhalten größtenteils Vereinbarungen zu Unterrichtsinhalten, methodischem Vorgehen und Medieneinsatz und sind aus Sicht des Qualitätsteams als Steuerungsinstrument gleichsinnigen unterrichtlichen Handelns geeignet. Eine weitere Öffnung des Unterrichts durch stärkere Integration fächerübergreifender Aspekte oder den Einbezug außerschulischer Lernorte und Partner kann ein Impuls für die weitere Arbeit der Fachkonferenzen sein.

Ein Schulprogramm legt die Gesamtschule Oelde nicht vor. Das dem Qualitätsteam vorgelegte „Konzeptportfolio“ stellt eine Sammlung einzelner schulischer Konzepte dar: SegeL-Konzept, Leistungsbewertungs-Konzept, Inklusions-Konzept, Integrations-Konzept, das Berufswahlorientierungs-Konzept sowie Entwürfe zum Medien-Konzept, Beratungs-Konzept, zum Unterrichtsstandards-Konzept und zum Evaluations-Konzept.

In dem Konzeptportfolio und der eingereichten Übersicht „Umsetzung der Anforderungen aus dem Qualitätstableau“ finden sich schulprogrammatische Ansätze wieder, wie die pädagogische Grundorientierung und Ausführungen zum Erziehungsauftrag der Gesamtschule Oelde. Eine Darstellung der Schulentwicklung mit klaren Zielvorstellungen

(SMARTe⁴ Ziele) und ein damit verbundener kleinschrittiger Arbeitsplan im Sinne eines Projektmanagements fehlen. In diesem Zusammenhang weist das QA-Team auf den RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung v. 16.09.2005 hin.

Daraus ergibt sich auch ein weiteres Handlungsfeld in Bezug auf die Planung von Fortbildungen und die Planung von Evaluation. Das fehlende Schulprogramm und die im Konzeptportfolio erkennbare Programmatik werden im Berichtsteil zum Inhaltsbereich 4 thematisiert (4.7.1.1 sowie 4.7.1.2). (Verweis auf diese Punkte)

Die Gesamtschule Oelde gestaltet ein, in Vielfalt und Standortbezug, vorbildliches außerunterrichtliches Angebot. Der Heterogenität ihrer Schülerschaft trägt sie u. a. durch die Arbeit in den Bereichen der „buddY-Schule“, der „Zukunftswerkstatt“, dem Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“, Kunstprojekten zum Thema „Interkulturelle Vielfalt“ Rechnung. Das unterrichtliche Lernangebot in den SegelL-Stunden ist vielfältig und bietet den Schülerinnen und Schülern leistungsdifferenzierte Lernanregungen und Arbeitsmaterialien. Die Übertragung dieser Berücksichtigung von Vielfalt in den Unterricht, in dem nicht „gesehlt“ wird, kann ein Impuls für die Unterrichtsentwicklung z. B. in Bezug auf „Individualisierung und Differenzierung“ (vgl. S. 20), darstellen.

Analog zu den schulinternen Lehrplänen wurden das übergeordnete Leistungsbewertungs-Konzept und die in den schulinternen Lehrplänen enthaltenen fachspezifischen Vereinbarungen zur Leistungsmessung und -bewertung analysiert.

Im übergeordneten Leistungskonzept werden die Anzahl und Dauer von Klassenarbeiten und die Anforderungen an die Notenstufen für die meisten Fächer festgelegt. In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik wird ebenso der Einsatz von Bewertungsbögen verbindlich vereinbart. Paralleles Arbeiten sichert in den schriftlichen Fächern das gleichsinnige Handeln der Lehrkräfte bei der Bewertung von Lernzielkontrollen ab.

Weitere fachkonferenzinterne Absprachen werden insbesondere für den Bereich der sonstigen Mitarbeit in den schulinternen Lernplänen erwartet, sind jedoch nur vereinzelt zu finden oder fehlen gänzlich. Eine kriteriale Grundlage zur Bewertung unterschiedlicher Formen der sonstigen Mitarbeit liegt lediglich für das Fach Arbeitslehre vor. Eine entsprechende Weiterentwicklung der Leistungskonzepte in diesem Bereich stellt zur Gewährleistung von Vergleichbarkeit von Leistungsmessung ein Handlungsfeld für die übrigen Fachkonferenzen dar. Eine Berücksichtigung von Möglichkeiten der Selbsteinschätzung von Schülerinnen und Schülern, wie es in den SegelL-Stunden angelegt ist, kann in diesem Überarbeitungsprozess im Hinblick auf die Förderung selbstständigen Lernens mitgedacht werden.

Noch nicht festgelegt ist eine Eingangsdiagnostik und daraus folgend eine über alle Schuljahre hinweg systematische Erfassung der Lernentwicklung der Schülerinnen und

⁴ SMART = spezifisch, messbar, attraktiv/akzeptiert, realistisch, terminiert

Schüler. Als Grundlage zur Förderung und Forderung der Lernenden dienen derzeit die Ergebnisse aus Lernzielkontrollen und der Austausch zwischen den Lehrkräften.

Vereinzelt holen sich Lehrkräfte von Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein. Der systematische Ausbau einer Feedbackkultur (z. B. SEfU - Schüler als Experten für Unterricht, Edkimo, ...) ist nach Einschätzung des Qualitätsteams eine zielführende Maßnahme, um die weitere Unterrichtsentwicklung voranzutreiben und zu systematisieren.

Die Gesamtschule Oelde verfügt über ein breites und sehr umfassendes Angebot für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern im Bereich der systematischen Beratung in Lern- und Erziehungsangelegenheiten. Das „Plus-Netzwerk“ gewährleistet und ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen und Lehrern in Bezug auf den Leistungsstand ihrer Lernenden und damit verbunden auf eine individuellen Förder- bzw. Forderung schwerpunktmäßig für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Aus Sicht des Qualitätsteams kann eine systemisch angelegte Diagnostik für alle (s. o.) den Bereich der Lernberatung optimieren.

Bei persönlichen Problemen, Konflikten oder Erziehungsfragen stehen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern das Bezugsbetreuersystem „TANDEM“, Beratungslehrkräfte und Schulsozialpädagogen zur Verfügung.

Die Gesamtschule Oelde verfügt über ein vorbildlich angelegtes Übergangsmanagement. Sowohl die neu ankommenden Schülerinnen und Schüler als auch die Lernenden der Klasse 10 werden beratend begleitet. Die Gesamtschule Oelde kooperiert vorbildlich mit den abgehenden Grundschulen. U. a. durch einen Kids-Day, SegeL-Material anknüpfend an das Grundschulmaterial, Besuche der Abteilungsleitung an den Grundschulen, bud-dYs für die neuen Schülerinnen und Schüler etc. wird der begonnene Erziehungs- und Bildungsprozess der Grundschulen gesichert und fortgeführt.

Auf Grundlage der KAoA-Standardelemente findet eine intensive Berufswahlorientierung ab Klasse 7 statt. In Kooperation mit der Agentur für Arbeit und ortsansässigen Firmen werden mögliche Berufswege für die Lernenden aufgezeigt. Die Schülerinnen und Schüler werden ab Klasse 9 gezielt unter Zuhilfenahme eines schuleigenen Reflexionsbogens hinsichtlich ihrer schulischen Laufbahn individuell beraten.

3.3.2 Inhaltsbereich 3: Schulkultur

Aus dem Abstimmungsgespräch:

Regeln und deren Einhaltung in Bezug auf kleine und große Pausen
Informationsfluss
Personal: Unterrichtsausfall. Es existiert kein aktueller Vertretungsplan, den Schülerinnen und Schülern ist nicht klar, ob und wann Unterricht ausfällt.
In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch
Gesundheit und Bewegung. Motto: Schule in Bewegung
Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus
Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben
Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes
Überdachte Sitzmöglichkeiten auf dem Schulhof (Standort II Klasse 8-13)

Die Gesamtschule Oelde hat für ihre Schülerinnen und Schüler einen Lebensraum geschaffen, der in vielfacher Hinsicht gute und beispielhafte Lernvoraussetzungen bietet. Dies zeigt sich sowohl in der materiellen Anlage und Ausstattung als auch in der Gestaltung des schulischen Zusammenlebens.

In der Gesamtschule Oelde treffen die Schülerinnen und Schüler auf ein vorbildliches soziales Klima. Ausgeprägte Hilfsbereitschaft, Respekt und Toleranz bilden die Basis des täglichen Miteinanders und bestimmen das Lernklima. Vielfalt und Unterschiedlichkeit werden als selbstverständlich und bereichernd angesehen. In den Interviews bestätigen die schulischen Beteiligten das respektvolle und freundliche soziale Miteinander in allen Bereichen. Auch im Unterricht fand sich beinahe durchgehend eine positive Lern- und Arbeitsatmosphäre. Dies zeigt sich z. B. in den Erfüllungsgraden der Indikatoren des Kriteriums U 7 Unterrichtsklima, die in hohem Maße ausgeprägt sind (vgl. S. 54).

Die zugewandte, offene Kommunikation korreliert insbesondere mit dem hohen Engagement aller Beteiligten sowie den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Maßnahmen und Angeboten (vgl. auch Kriterium 2.3.1.1, S. 40).

Die Schule hat in ihrer Hausordnung klare und eindeutige Regeln für den Umgang miteinander vereinbart. Laut Interviewaussagen legen die Klassen im 5. Schuljahr außerdem auf ihre jeweilige Klassensituation zugeschnittene Klassenregeln fest. Die Schul- und Klassenregeln sind transparent, praktikabel und akzeptiert. Auf ihre Einhaltung wird laut Interviewaussagen seitens der Lehrkräfte unterschiedlich konsequent geachtet. Hier ist aus Sicht des Qualitätsteams ein gleichsinnigeres Handeln anzustreben, um den Schülerinnen und Schülern einen verlässlichen Rahmen und Orientierung zu bieten.

Schülerinnen und Schüler setzen sich im Unterricht und in halbjährlich wechselnden Angebotskursen „Soziales Lernen“ (z. B. Streitschlichter-, Sporthelfer-, Schulsanitäter-,

buddY-Ausbildung) aktiv mit Werten und Normen und den Faktoren für gelingendes Zusammenleben auseinander. Dabei erlerntes Wissen wird in Praxiszusammenhängen angewandt (z. B. Übernahme der Betreuung von Arbeitsgemeinschaften in den Jahrgängen 5 und 6, Streitschlichter-Tätigkeiten im Schulalltag, Mentoring für Grundschülerinnen und -schüler) und konsequent eingefordert. Die etablierten „Schüler helfen Schülern“-Formate (z. B. BuddY-Projekte, Schulsanitäter, Patensystem) sowie die wöchentlichen Klassenlehrerstunden in allen Klassen der Sekundarstufe I unterstützen aktiv die Entwicklung der sozialen Verantwortung und des sozialen Klimas. Die Schule setzt hiermit ein wichtiges Ziel ihrer Arbeit um, wonach ihr ein respektvoller Umgang, eine Kultur des Helfens und eine gute Streitkultur ein besonderes Anliegen ist (vgl. Umsetzung der Anforderungen aus dem Qualitätstableau, S. 8). In Bezug auf das schulische Zusammenleben wird sie ihrem Anspruch, im umfassenden Sinne ein Ort des gemeinsamen Lernens zu sein (vgl. Inklusions-Konzept, S. 50), in besonderer Weise gerecht.

Die Schule engagiert sich bei der Ausstattung und Gestaltung der Schulgebäude und bringt sich aktiv in die aktuellen Aus- und Umbauplanungen ein. Nach anfänglichen Schwierigkeiten arbeiten Schule und Schulträger nach eigenen Aussagen in diesem Bereich aktuell gut zusammen. Sie führen 14-täglich Baubesprechungen durch und treffen dort gemeinsame Absprachen. Auf diese Weise kann – im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen – den bautechnischen Aspekten möglichst genauso entsprochen werden wie den Bedürfnissen einer zeitgemäßen Schulhausgestaltung sowie den Ansprüchen des Schulprofils der Gesamtschule Oelde. Bei einzelnen Planungselementen werden auch die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern einbezogen (z. B. Toiletten, Schulhof).

Ein gepflegtes und anregend gestaltetes Gebäude und Gelände sind wichtige Elemente einer lernförderlichen Umgebung. Umfangreiche Regelungen für ein sauberes und gepflegtes Gebäude und Gelände werden von der Schule durch Klassen- und Hofdienste umgesetzt. Die Flure der drei Schulgebäude sind teilweise durch Aushänge sowie künstlerische und weitere im Unterricht und in Projekten entstandene Schülerarbeiten ansprechend gestaltet.

Die schulischen Gestaltungsmöglichkeiten umfassen neben dem Lebensraum auch den Lernraum der Schülerinnen und Schüler. Aus Sicht des Qualitätsteams wird das in der durchdachten Neuausstattung der Räume (vgl. Sächliche Ressourcen, S. 64) liegende Potential, den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, nicht ausgeschöpft. Eine lernförderliche Gestaltung der Räume wurde im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen durch das Qualitätsteam wenig beobachtet (siehe auch Kapitel 3.1.2 Resümee zum Unterricht, S. 10). Die Schule kann überlegen wie sie, z. B. durch an die aktuellen Unterrichtsvorhaben angelehnte Lernplakate, den Aushang von Chunks zur Unterstützung des Erlernens der deutschen Sprache, der Bereitstellung von Materialien, auf die die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf selbstständig zugreifen können, ihre Raumgestaltung noch stärker auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler ausrichtet.

Die Gesamtschule Oelde bietet ihren Schülerinnen und Schülern zahlreiche inner- und außerunterrichtliche Bewegungsangebote und Angebote zur Gesundheitsbildung. In Bezug auf die gesundheitlichen und sportlichen Aspekte wird sie ihrem im Schullogo ausgedrückten Selbstverständnis „GO bewegt“ und ihrem Schulmotto „Schule in Bewegung“ in vollem Umfang gerecht.

Die Schule macht die Gesundheits- und Bewegungsförderung zum Bestandteil von bzw. Gegenstand im Unterricht, u. a. durch die gemeinsam vereinbarten Bewegungspausen in den SegeL-Stunden sowie Unterrichtsvorhaben, die Gesundheitsbildung berücksichtigen (z. B. in den Fächern Biologie und Arbeitslehre). Bei der Gestaltung und Ausstattung der Schulräume und des Schulgeländes beachtet sie, z. B. durch Bewegungssitze, einen höhenverstellbaren Tisch pro Klasse, Wasserspender in den Schulfluren, durchdacht Aspekte der Gesundheits- und Bewegungsförderung. U. a. durch die Möglichkeit in den Pausen Spiel- und Sportmaterial auszuleihen, Arbeitsgemeinschaften mit sportlichen Schwerpunkten zu wählen und an Sportturnieren und -festen teilzunehmen, haben die Schülerinnen und Schüler zahlreiche über den regulären Sportunterricht hinausgehende Sport- und Bewegungsangebote. Diese sind fest und verlässlich im Schulalltag verankert und mit dem Ganztagskonzept der Schule verknüpft.

In diesem Zusammenhang und darüber hinaus nutzt die Gesamtschule Oelde vorbildlich in struktureller Weise Kooperationen in ihrem Umfeld und mit Partnern. Auf diese Weise bereichert sie ihre Arbeit zum Nutzen ihrer Schülerschaft und ihres Profils. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern ist hoch wirksam und wird nachhaltig umgesetzt (vgl. Kriterien 2.5.3.2, 2.5.5.1, 3.5.2.1 sowie 3.6.1.3).

Teamarbeit ist für die Gesamtschule Oelde ein selbstverständliches Element der kollegialen Zusammenarbeit. Alle Beteiligten äußerten hohe Zufriedenheit und beschrieben eine Kommunikationskultur, die durch Gesprächsbereitschaft und intensiven Austausch geprägt ist. Die Schule hat klare Strukturen im Sinne eines Teamkonzeptes entwickelt. Die Lehrkräfte bereiten Unterricht kooperativ vor. Die Zuständigkeiten für die Unterrichtseinheiten sind innerhalb der Fachteams klar geregelt. Unterrichtsvorbereitungen und Materialien werden ausgetauscht, z. B. an den nächsten Jahrgang weitergegeben. Neben den Fachteams kooperieren die Lehrkräfte auf der Ebene von Klassen- sowie Jahrgangsteams und in den „Plus-Netzwerken“. In weiteren Arbeitsgruppen übernehmen Teams die Vorbereitung bzw. Durchführung schulischer Veranstaltungen, Projekte, Konzepte etc. In der Regel sind die Teams multiprofessionell zusammengesetzt. Neben Lehrkräften gehören ihnen Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, die Sozialarbeiter und teilweise Vertreterinnen und Vertreter außerschulischer Partner an. Der Austausch im Rahmen von Fach- und Lehrerkonferenzen sowie die systematisierte Vernetzung der Teams, z. B. über Teamsprecher, schaffen Transparenz über den Arbeitsstand der einzelnen Gruppen. Erläuterungen zur verbindlichen Rückkopplung der Arbeitsprozesse erfolgen im Rahmen der Ausführungen Inhaltsbereich 4: Führung und Management (S. 35).

In der Gesamtschule Oelde findet sich eine Vielzahl von direkten Kommunikationskanälen, die alle Beteiligten zu jeder Zeit informiert hält oder benötigte Informationen innerhalb kürzester Zeit bereitstellt. Die von der Schule festgelegten Verfahren zur Gewährleistung des Informationsflusses umfassen Mitteilungen über die Website, die direkte persönliche Ansprache, Beratungsgespräche, regelmäßige Gespräche innerhalb des Kollegiums und der verschiedenen Teams sowie mit der Schulleitung, Teilnahme an Dienstbesprechungen und Konferenzen, elektronische Kommunikation zwischen Schule und Eltern und weitere Möglichkeiten, je nach Situation.

Zur Kommunikation zwischen den Lehrkräften und Eltern in Bezug auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler dienen neben dem persönlichen Gespräch der Wochenplaner sowie Checklisten und Hinweise unter den (Probe-)Lernchecks. Grundsätzlich fühlen sich die Beteiligten über alle wichtigen Belange informiert, auch über die didaktisch-pädagogische Arbeit der Schule. Laut Aussagen im Elterninterview könnten jedoch die Elterninformationen über die Plattform Moodle® zeitnaher erfolgen und insbesondere die Moodle®-Räume „Elterninfo Jahrgang“ und „Elterninfo Klassen“ mit mehr und regelmäßigeren Informationen bestückt werden.

3.3.3 Inhaltsbereich 4: Führung und Management

Aus dem Abstimmungsgespräch:

Pädagogische Führung, Organisation und Steuerung, Ressourcenplanung und Personaleinsatz
Inklusion: Blick auf Ressourcenplanung und Personaleinsatz
Personaleinsatz und Vertretungsunterricht / inhaltliche Kontinuität
Personal: Unterrichtsausfall. Es existiert kein aktueller Vertretungsplan, den Schülerinnen und Schülern ist nicht klar, ob und wann Unterricht ausfällt.

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“ ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt.

Die Schule verfügt über angelegte Strukturen, die ein zielgerichtetes Verfahren der schulischen Qualitätsentwicklung ermöglichen können. Neben den schulischen Mitwirkungsorganen gibt es eine aus den Sprechern bzw. Sprecherinnen der Jahrgangsteams und zwei Mitglieder der Schulleitung gebildete Steuergruppe, eine Konzeptgruppe aus interessierten Lehrkräften sowie eine turnusmäßig zweimal jährlich tagende Koordinierungsgruppe, der die Fachkonferenzvorsitzenden und die Didaktische Leiterin angehören. Diese Gruppen nehmen Impulse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung auf, begleiten die Entwicklungsprozesse, teilweise auch unter Beteiligung von Schülerinnen bzw. Schülern, Eltern und externen Partnern. Beispiele hierfür sind die Schulhofgestaltung, die Namensgebung der Schule und die Überarbeitung des SegeL-Konzeptes.

Ein im Sinne des Schulprogrammerlasses formuliertes Schulprogramm legt die Schule nicht vor. Hierin sieht das Qualitätsteam ein Handlungsfeld der Schule, die aus einem dem Erlass entsprechenden Schulprogramm bei der Steuerung der Schulentwicklungsprozesse im Hinblick auf Gleichsinnigkeit und Nachhaltigkeit Nutzen ziehen kann. Dabei kann sie die bestehenden Konzepte und Konzeptentwürfe zielgerichtet einbeziehen. Mit den im Konzeptportfolio dargestellten neun zentralen Bereichen formuliert die Schule die Eckpfeiler ihrer schulischen Arbeit. Es liegt im Sinne der Schule, diese Konzepte in der Schule auf eine Weise zu etablieren, dass sie von allen Beteiligten getragen werden. Eine enge Verknüpfung mit den schulinternen Lehrplänen kann eine nachhaltige Verankerung der Konzepte im Unterricht aller Fächer unterstützen. (s. Seite 29)

Eine systematische Dokumentation und eine transparente Planungsperspektive in Form eines Schulprogramms sollten im Sinne des Qualitätskreislaufs auf Evaluation basieren. Die Schule hat dieses Handlungsfeld erkannt und arbeitet an der Entwurfsfassung eines Evaluationskonzeptes, die eine Evaluation der Konzepte und Konzeptentwürfe für das Schuljahr 2018/19 vorsieht.

Die Schule nimmt an mehreren Stellen ihres Konzeptportfolios die Steuerung der Schul- und Unterrichtsentwicklung in den Blick. Für das Schuljahr 2018/19 benennt sie Maßnahmen der Schulentwicklung in Form einer verschriftlichten Auflistung. Diese enthält Angaben zu den Arbeitsständen und benennt teilweise die verantwortlichen Lehrkräfte. Das Inklusionskonzept weist auf der Ebene der ganzen Schule, des Jahrgangs und der Lerngruppe Strukturen der Prozess-Steuerung aus. Die Beauftragung der Abteilungsleiterin Inklusion als Mitglied der erweiterten Schulleitung stärkt den Aufgabenbereich systemisch.

Bezogen auf die ganze Schule kann die Steuerung der Entwicklungsprozesse optimiert werden. Aus Sicht des Qualitätsteams kann die Schule einen Turnus zur Fortschreibung der Konzepte vereinbaren, operationalisierbare SMART-Ziele zur Weiterarbeit formulieren, Evaluationsergebnisse systematisch auswerten und eine Maßnahmenplanung mit einer detaillierten Prozessplanung, Zwischenständen, Meilensteinen und Zeitschienen hinterlegen.

Die Lehrkräfte der Gesamtschule Oelde kooperieren in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch. Dies bezieht die Zusammenarbeit mit dem nicht unterrichtenden Personal ein (vgl. Kriterien 3.3.2.1 und 3.3.2.2). Die Schule verfügt über einen Geschäftsverteilungsplan und ein Organigramm, die die Aufgabenverteilung und die Zuständigkeiten für alle Beteiligten transparent abbilden. Die Schulleitung unterstützt die Zusammenarbeit durch die klare Delegation von Aufgaben (vgl. Kriterien 4.4.4.1 und 4.2.2.2). Damit ermöglicht sie den Lehrkräften eine initiative und eigenverantwortliche Gestaltung ihrer Arbeitsbereiche. Beispiele für die klare und transparente Aufgabenverteilung sind aus den Dokumenten und während der Schulbesuchstage ersichtlich. Beispiele hierfür sind die für die Fachkonferenz Deutsch und die Abteilung 2 verschriftlichten Übersichten über

die Aufgaben und Zuständigkeiten, die allen Beteiligten zugänglich sind. Eine verbindliche Rückkopplung im Sinne eines Controllings durch die Schulleitung kann aus Sicht des Qualitätsteams verstärkt werden. Ein verbindlich vereinbartes Verfahren zur Überprüfung der Arbeitsstände kann der Gleichsinnigkeit und Nachhaltigkeit der schulischen Arbeit dienen. Alle Beteiligten sollen sich zu jedem Zeitpunkt über die Schritte des Schulentwicklungsprozesses informieren und sie in Erinnerung bringen können, um so die vereinbarten Beiträge zielgerichtet einbringen und Schwierigkeiten und Hindernisse rechtzeitig berücksichtigen zu können. Eine in diesem Sinne transparent gemachte Schulentwicklung kann den Arbeitserfolg maßgeblich sichern und die Motivation aller Beteiligten im Prozess erhalten.

Ein verschriftlichtes Fortbildungskonzept, das die Planung, Durchführung und Nutzung der Fortbildungen dokumentiert, legt die Schule nicht vor. Gleichwohl ist den Dokumenten und der schulischen Praxis zu entnehmen, dass eine Fortbildungsplanung in den Blick genommen wird, die sich an den fachlichen Bedarfen der Schule und der einzelnen Lehrkräfte orientiert. Beispiele hierfür sind die schulinternen Fortbildungen für das jeweils neu startende Jahrgangsteam 5 mit den Themen Inklusion, GE Oelde und Kids Day. Für das gesamte Kollegium finden pro Schuljahr zwei bis drei pädagogische Tage statt, mit denen die Schule Impulse der Lehrkräfte, der Steuergruppe und der Konzeptgruppe aufgreift. Geplant ist eine schulinterne Fortbildung zum Thema Gesprächsführung. Die Ergebnisse der Fortbildung fließen in die schulische Praxis ein. Ein Beispiel hierfür sind die Fortbildungen der Fachschaft Sport mit den Qualifizierungen der Sporthelfer, den Fortbildungen zum Schwimmunterricht und zum Lernbereich 4. Aus Sicht des Qualitätsteams kann die Schule eine systematische Fortbildungsplanung entwickeln, um sie zur Steuerung der an den Zielen der Schule orientierten Entwicklungsprozesse zu nutzen. Eine systematische, transparente Dokumentation der geleisteten Fortbildungen kann die effiziente Nutzung der Ergebnisse der Fortbildung stärken.

Ein im Abstimmungsgespräch genannter Themenbereich ist der Umgang mit Vertretungssituationen und der damit verbundene Einsatz des Personals. Die Schule verfolgt den Anspruch, keinen Unterricht ausfallen zu lassen. Dies erreicht die Schule weitestgehend. Die Lehrkräfte geben Randstunden an, in denen sie für Vertretung zur Verfügung stehen. An der Städtischen Gesamtschule Oelde gibt es tragfähige Vereinbarungen darüber, wie im Vertretungsfall Aufgaben und Materialien bereitgestellt werden. Den Schülerinnen und Schülern stehen die für die Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik ausgearbeiteten SegeL-Materialien und die Checklisten zur Verfügung, mit denen sie ihre Aufgaben aus dem Unterricht bearbeiten. Dies sichert, bezogen auf die SegeL-Fächer, die inhaltliche Kontinuität des Unterrichts auch im Vertretungsfall.

**Fazit:**

Auf der Basis der Eckpfeiler ihrer Arbeit setzt die Schule ihre Konzepte um und gestaltet ein differenziertes unterrichtliches und außerunterrichtliches Angebot. Der konstruktive Umgang mit Heterogenität bildet eine tragfähige Grundlage des vielfältigen und von respektvollem Umgang miteinander getragenen Schullebens. Die Schule stützt sich auf ein hohes Engagement der Lehrkräfte und des nicht unterrichtenden Personals, auf eine vielfältige Kooperation mit externen Partnern. Die Schulleitung betont in ihrem Führungshandeln die Gestaltungsfreiheit der Lehrkräfte und setzt den Rahmen für gelingende Kooperation. Aus Sicht des Qualitätsteams kann die Schule bei der Steuerung der Entwicklungsprozesse transparente und von allen getragene Ziele, eine detaillierte Maßnahmenplanung, eine nachhaltige Verankerung der Konzepte im gesamten Kollegium und die Überprüfung der Erfolge und Ergebnisse im Sinne eines Controllings verstärkt in den Blick nehmen.

4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zieldifferentes Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.			-	
---------	--	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
---------	---	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung soziale und personale Kompetenz fördert und entsprechende unterrichtliche und außerunterrichtliche Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	---	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
---------	--	---	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogenes differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.			-	
---------	--	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
---------	---	--	--	---	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik ihres Übergangsmanagements, d.h. zur Verankerung an der Schule und zur Systematik der Kooperation mit anderen Schulen und Institutionen.

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit).

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
----------	---	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.		+		
----------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler angeben, dass ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit geweckt werden und die Lehrkräfte auf sie interessiert und engagiert wirken; des Weiteren, inwieweit sich die Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren Leistungen und Ergebnissen ernstgenommen und positiv bestärkt fühlen.

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie unter Einbindung aller Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln festgelegt hat.

3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie sicherstellt, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.

3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	+ +			
---------	--	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler lernen Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.	+ +			
---------	--	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit ein systematischer Informationsfluss erkennbar ist. Der Informationsfluss ist dann systematisch, wenn er nach klaren Verfahrensfestlegungen erfolgt. Dabei gilt es, allen Beteiligten für sie relevante Informationen in nachvollziehbarer Weise zur Verfügung zu stellen (z. B. aktuelle Ereignisse an der Schule; angedachte/laufende Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, Entscheidungen von Gremien und Schulleitung, Informationsweitergabe bei Personalwechsel).

3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austauschs zwischen unterschiedlichen Professionen in schulischen Arbeitsprozessen (z. B. Qualitätsentwicklung, Projekte, Schulleben).

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.	+ +			
---------	--	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Umfang und der inhaltlichen Breite der Angebote der Gesundheitsbildung.

3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie (auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern) den Schülerinnen und Schülern neben dem regulären Sportunterricht verlässliche Sport- und Bewegungsangebote macht.

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik der Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Vereinbarungen getroffen hat, um das Gebäude gepflegt und sauber zu halten und Personen oder Personengruppen in diesem Kontext Aufgaben und Verantwortung übernehmen.

3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, ob sie Möglichkeiten der Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes im Sinne eines Lebens- und Lernraums nutzt und inwieweit Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung einbezogen werden. Sie erhält Rückmeldung, inwieweit sie ihrer Verantwortung für besondere Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Die Qualitätsanalyse berücksichtigt für die Rückmeldung die baulichen Gegebenheiten vor Ort.

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Rückmeldung der Qualitätsanalyse in diesem Analysekriterium bezieht sich auf die Systematik, Regelmäßigkeit und Konstruktivität der Kommunikation der Schulleitung mit allen Personengruppen, die an der Schule arbeiten.

4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung dafür sorgt, dass Verfahren der Konfliktbearbeitung vereinbart werden, dass diese allen Beteiligten bekannt sind und Bearbeitungsmöglichkeiten sichergestellt sind (Raum, Zeitrahmen).

Organisation und Steuerung

4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit Möglichkeiten des schulischen Personals zu eigenverantwortlichem Arbeiten bei klarer Verantwortungszuweisung bestehen.

4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung hinsichtlich der Transparenz und Klarheit der Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten an der Schule für alle Beteiligten, z. B. in Form eines Geschäftsverteilungsplans oder von Informationsflyern.

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.	++			
---------	---	----	--	--	--

In diesem Kriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit die beteiligten Gruppen oder Gremien im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten und Verpflichtungen transparenten Einblick in den Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen erhalten und an der Planung beteiligt werden.

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -aneignung ist gewährleistet.

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.			-	
---------	--	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.

4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.

Kriterien U 1 bis U 12 - Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt.

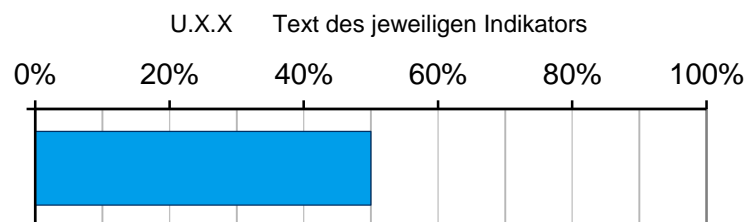
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

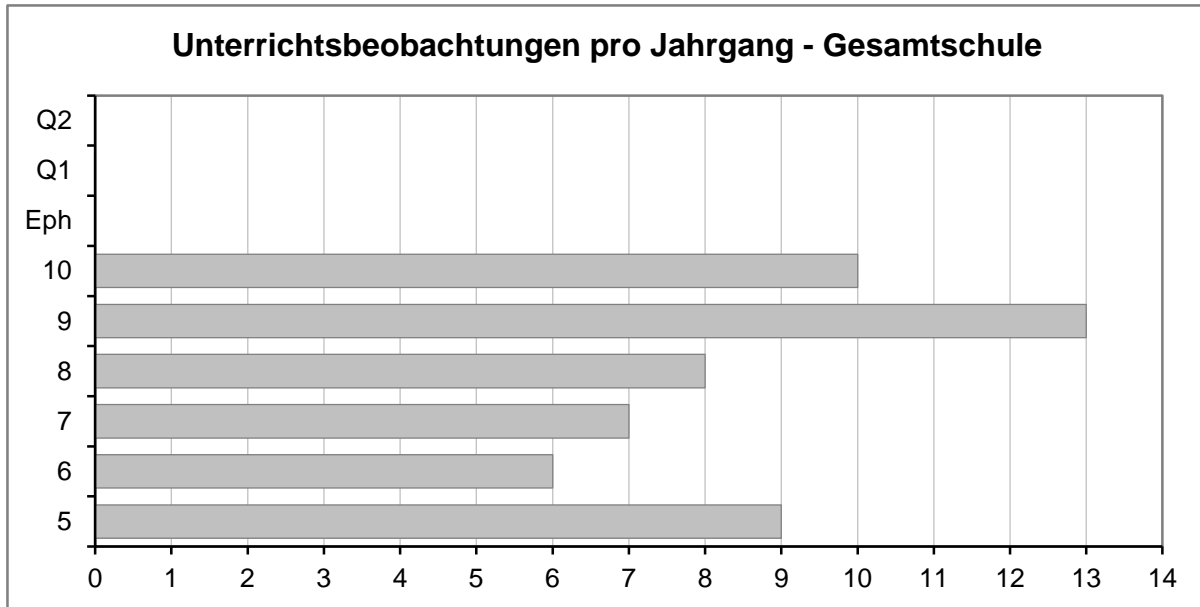
Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



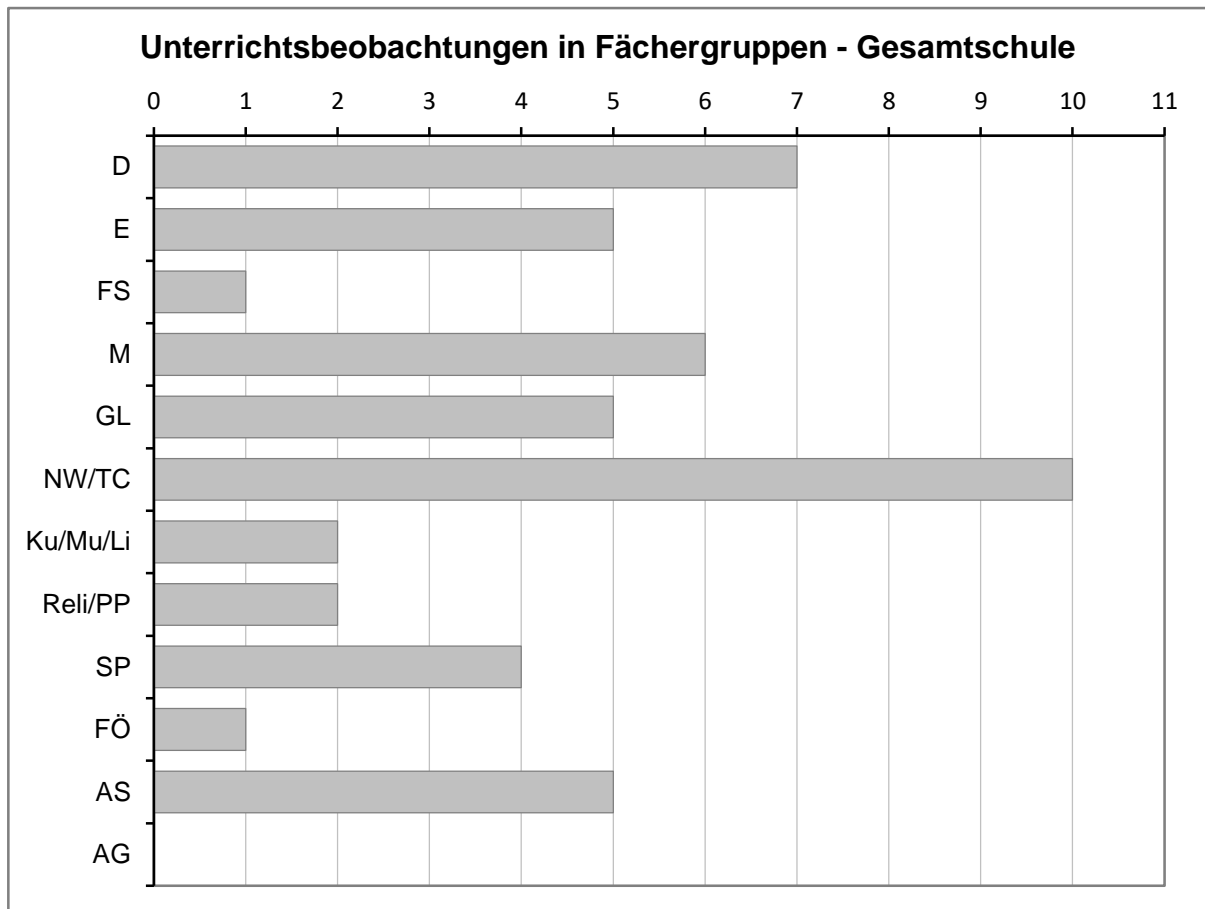
Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators; hier genau 50 %.



Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen



In der Grafik sind 53 von 53 Unterrichtsbeobachtungen enthalten.


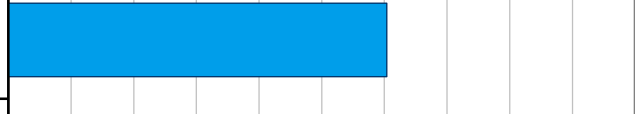




D	Deutsch
E	Englisch
FS	Fremdsprache (außer Englisch)
M	Mathematik
GL	Gesellschaftswissenschaften
NW/TC	Naturwissenschaften / Technik
Ku/Mu/Li	Kunst / Musik / Literatur
Reli/PP	Religionslehre / Praktische Philosophie
SP	Sport
FÖ	Förderunterricht
AS	Arbeitsstunde
AG	Arbeitsgemeinschaft

In der Grafik sind 48 von 53 Unterrichtsbeobachtungen enthalten.

Eventuelle Differenzen sind auf fehlende oder für die Schulform nicht definierte Fachbezeichnungen in der Erfassung zurückzuführen.

Kriterium U 1 **Transparenz und Klarheit**

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
U 1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
U 1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
U 1	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	

Kriterium U 2 Schülerorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.	
U 2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.	
U 2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.	
U 2.4 Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.	

U 2

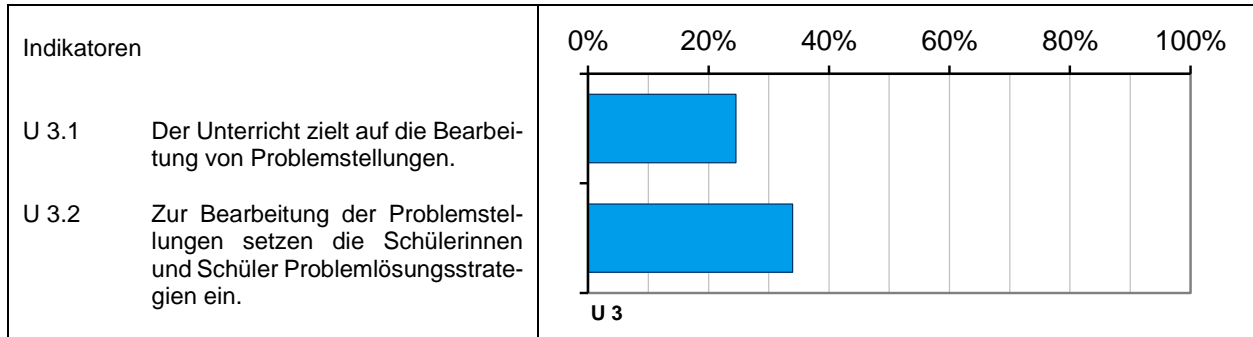
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.

Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

Kriterium U 3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

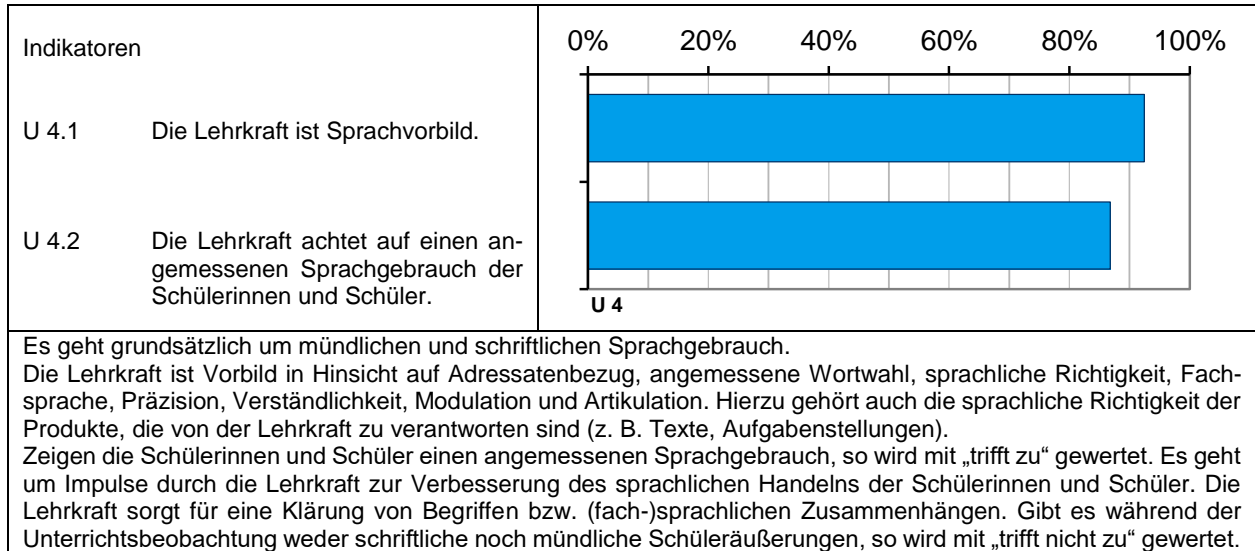
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

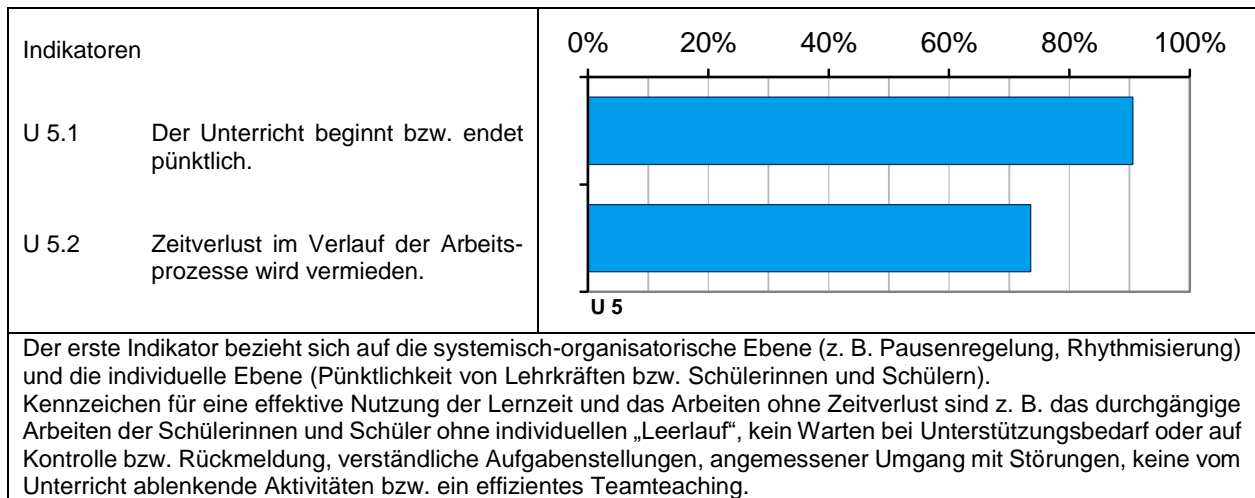
- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.



Kriterium U 4 Umgang mit Sprache



Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit



Kriterium U 6 Lernumgebung




Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	

U 6

Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.

Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.

Kriterium U 7 Unterrichtsklima

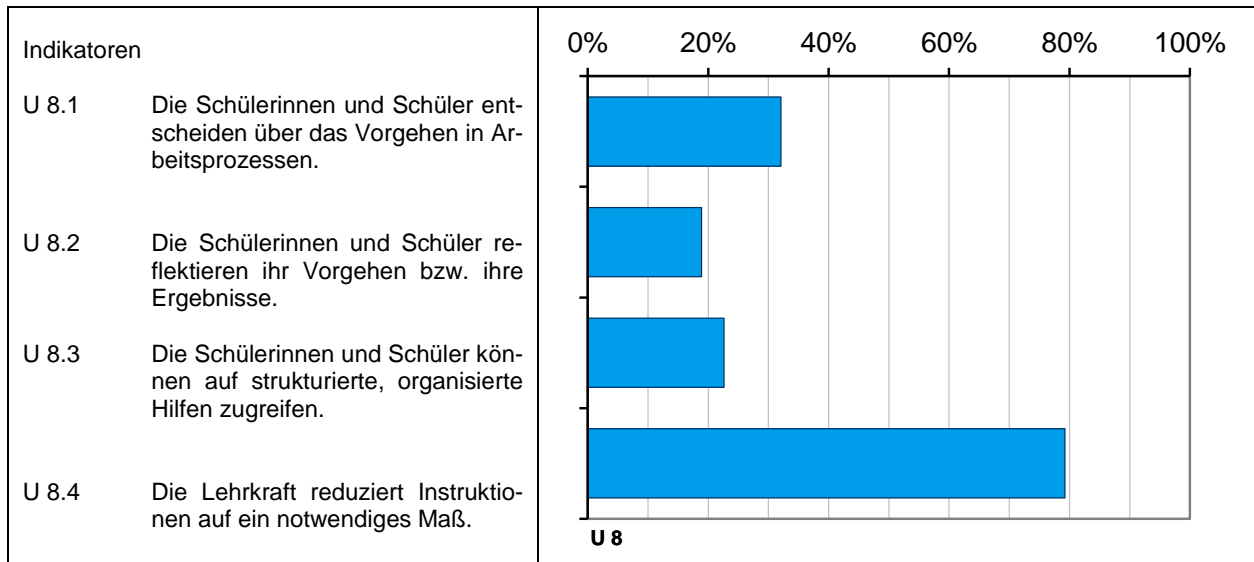
Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	

U 7

Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.

Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.

Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

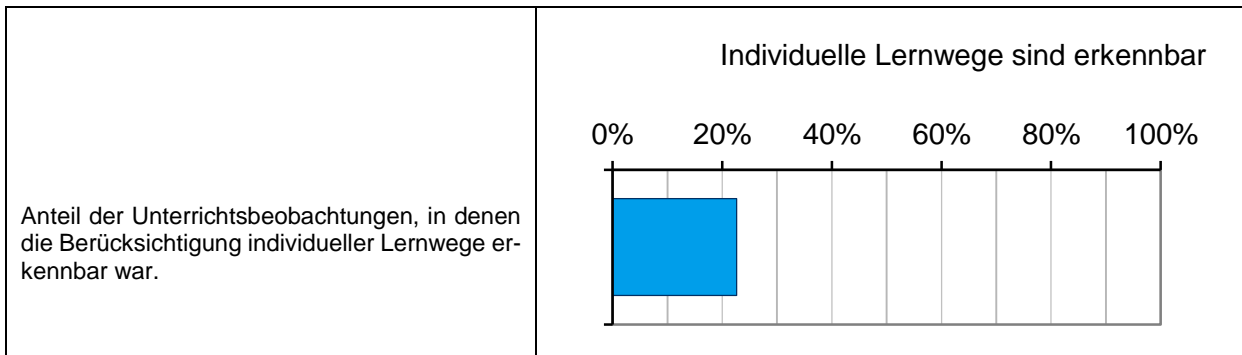
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

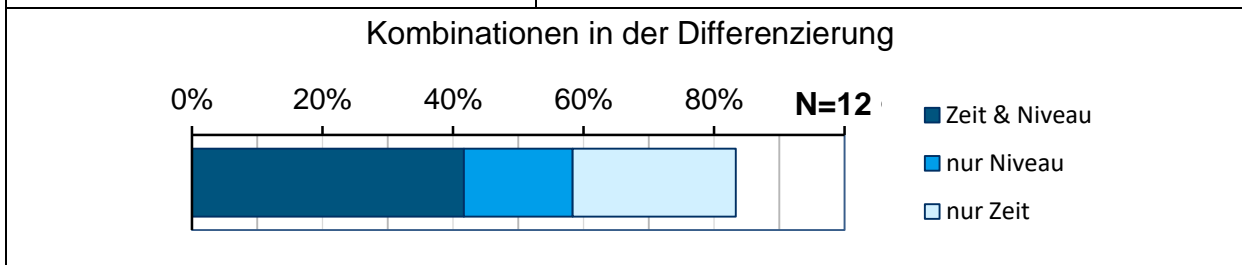
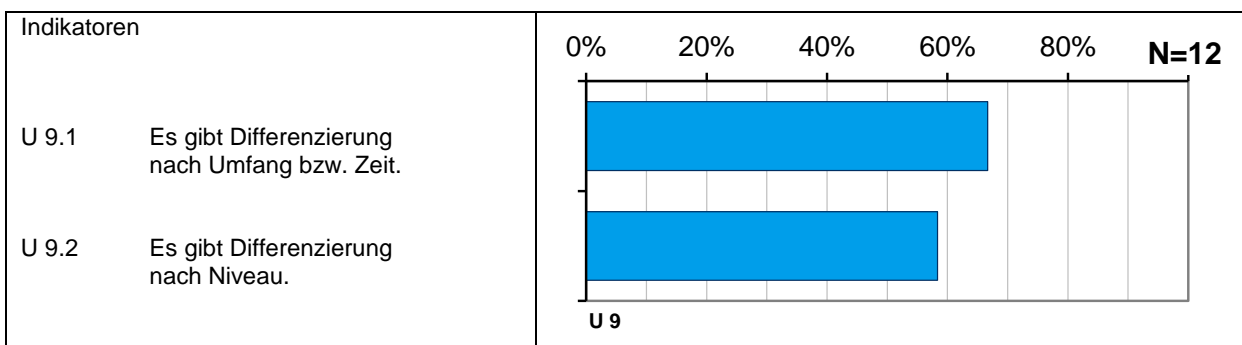
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



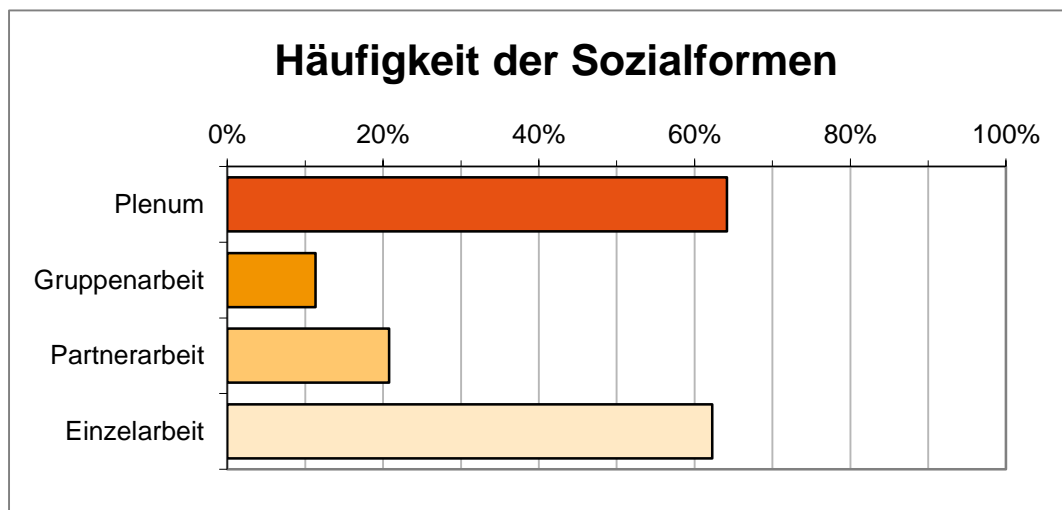
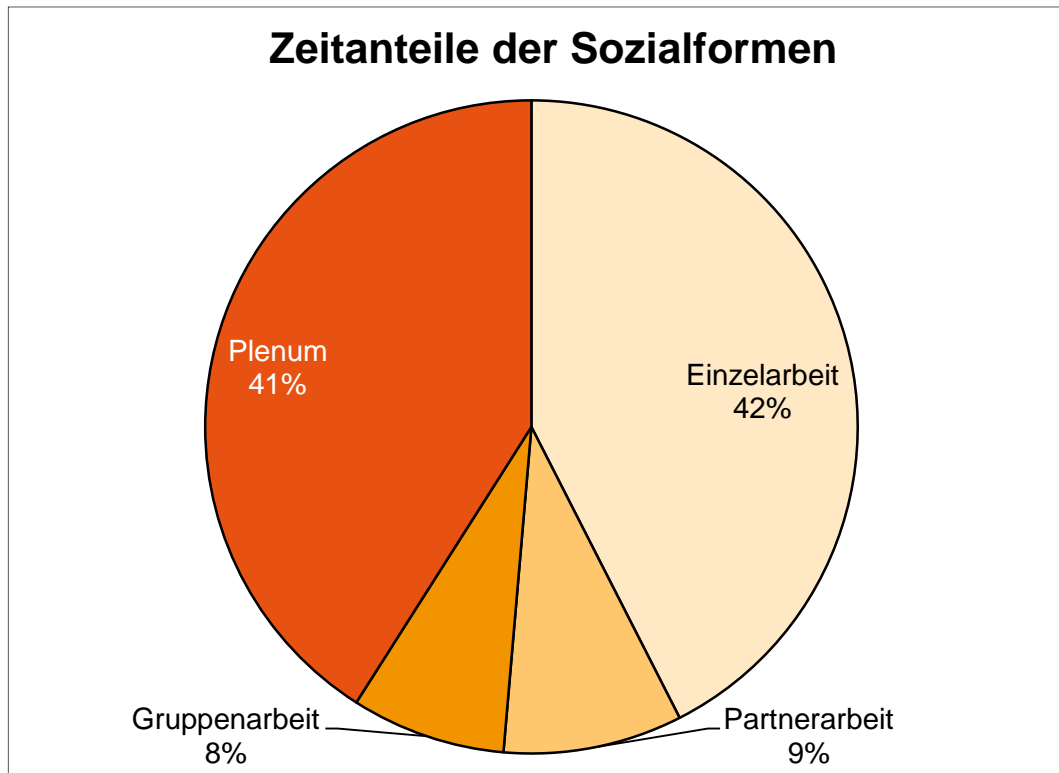
Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.



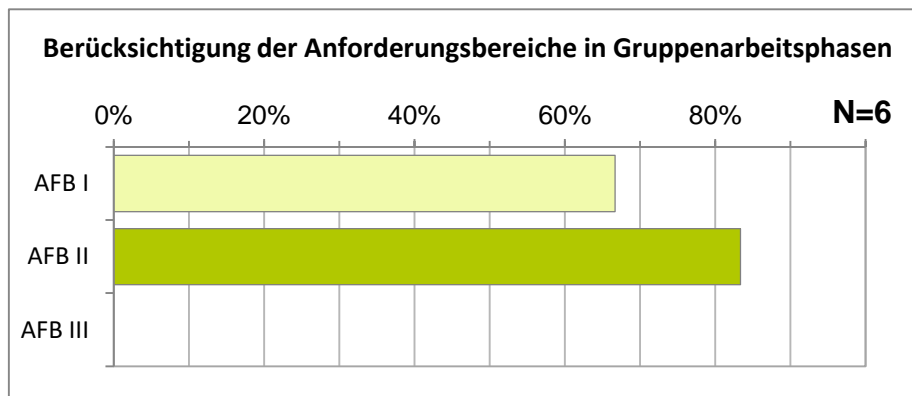
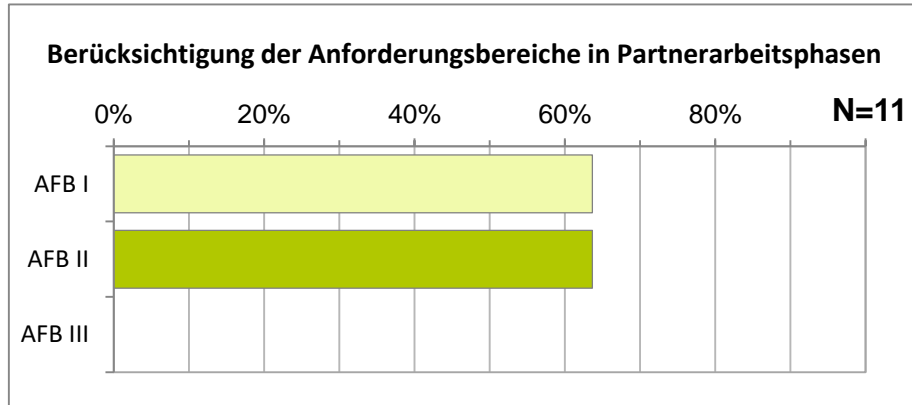
Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden). Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z B durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instrukionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instrukionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

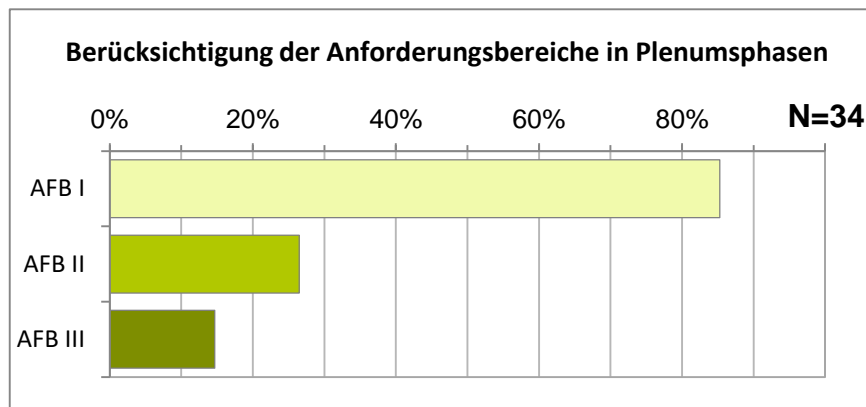
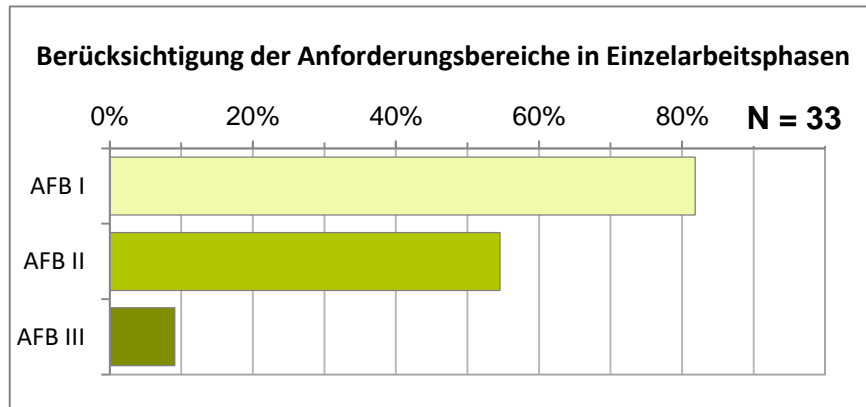
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

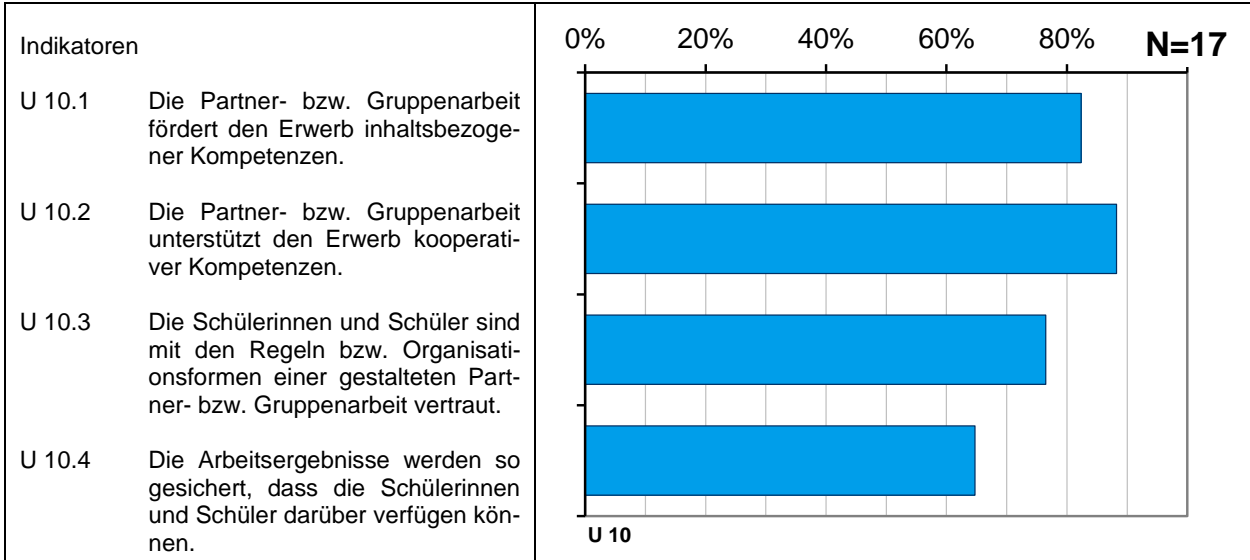
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

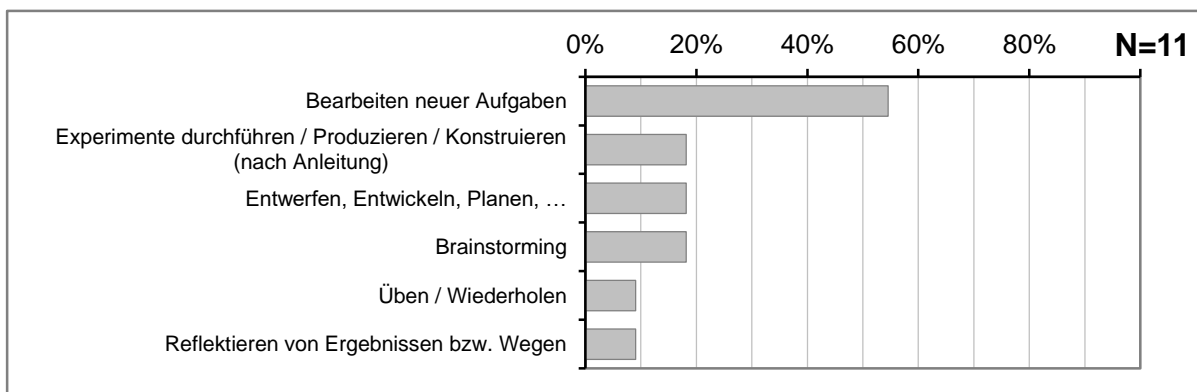


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

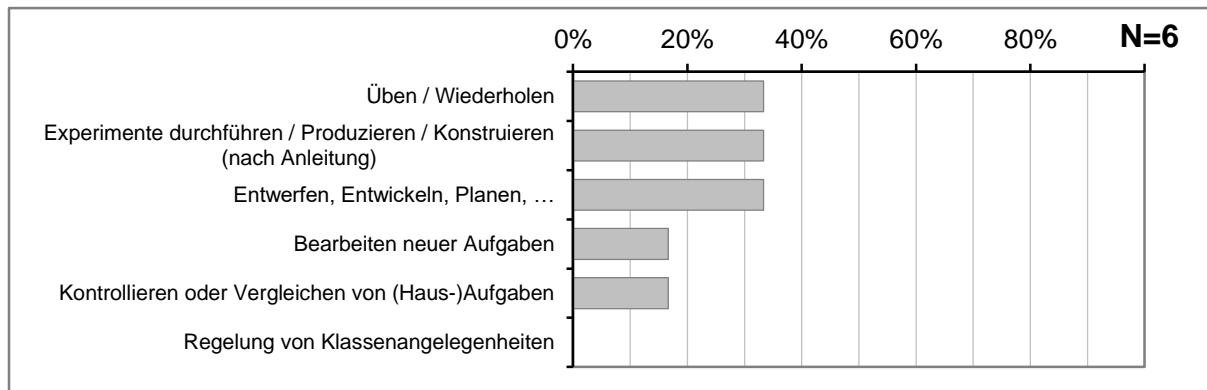
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.

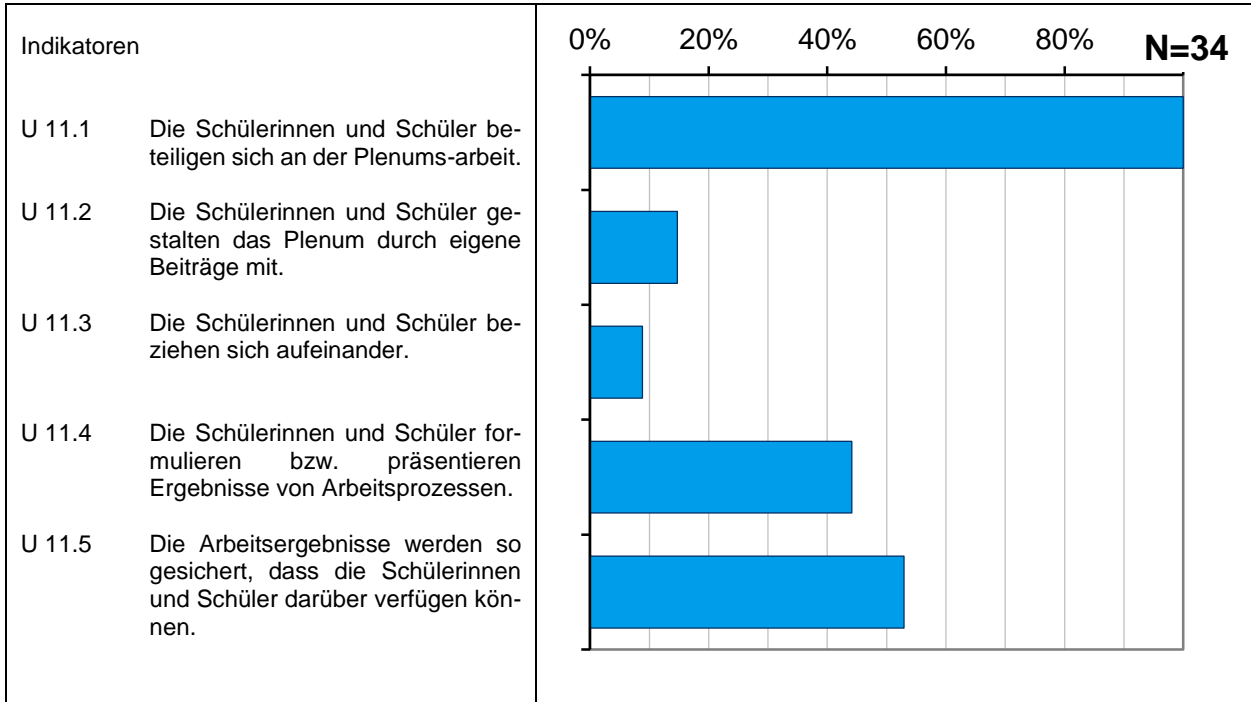


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 11 Plenum

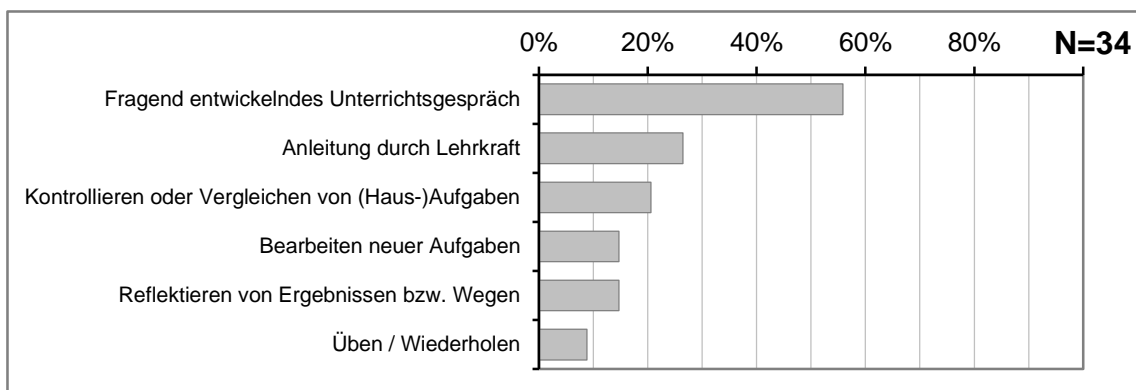


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

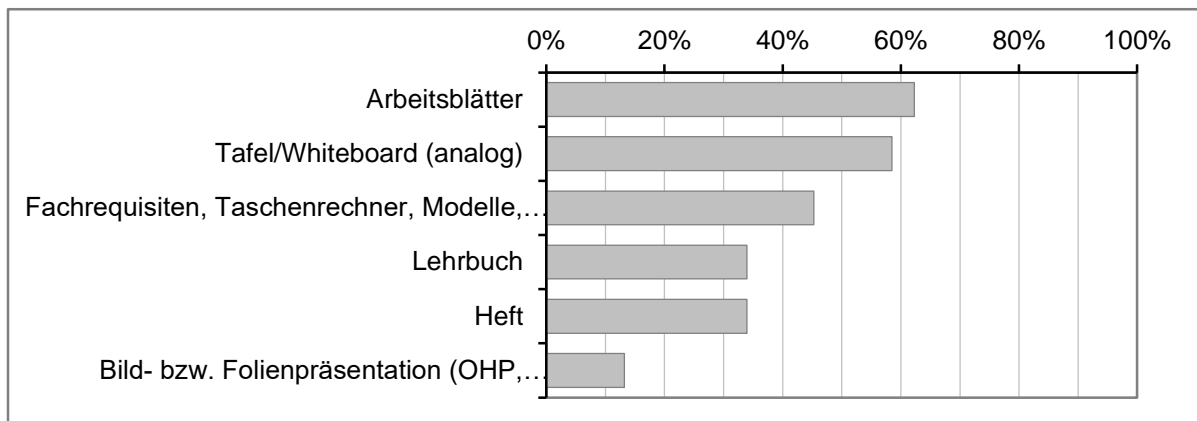
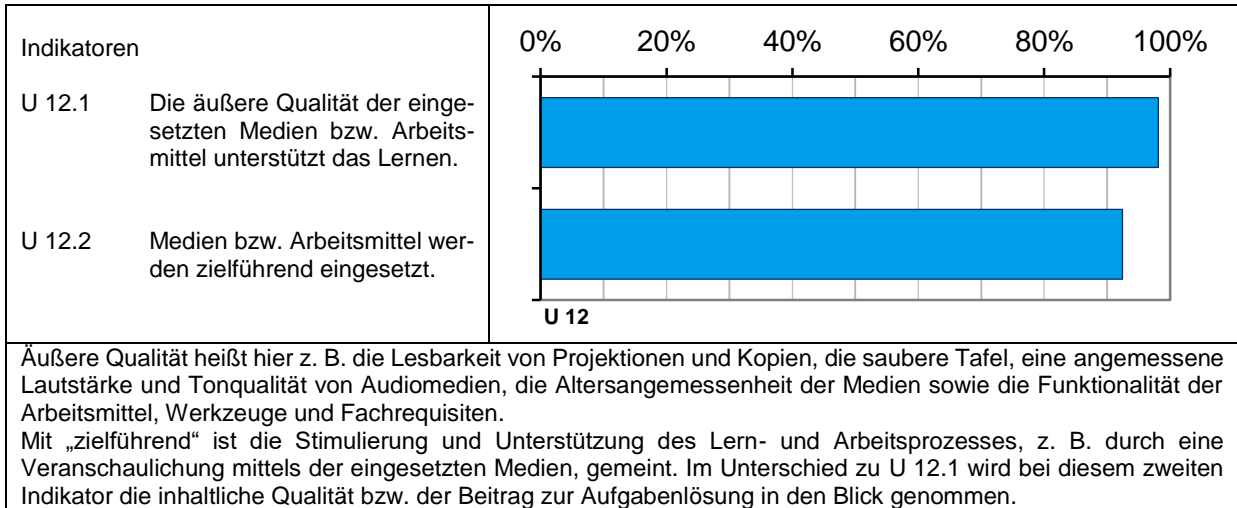
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

5 Anhang: Weitere Daten der Schule

Die Gesamtschule Oelde ist eine sechs- bis siebenzügige Gesamtschule in Trägerschaft der Stadt Oelde.

Im Schuljahr 2018/19 wurden an der Schule 1.023 Schülerinnen und Schüler in 39 Klassen unterrichtet.

Die Gesamtschule Oelde ist dem Standorttyp 3 zugeordnet.

Struktur der Schülerschaft

Gemäß den statistischen Daten aus SchIPS (Stand: 21.01.2019) ergibt sich folgende Struktur der Schülerschaft:

Schuljahr	2018/19	2017/18	2016/17
Schülerzahl Klasse 5	141	133	169
Gesamtzahl Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I	1023	869	751
davon weiblich	45,9%	45,1%	42,9%
Anteil der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I mit festgestelltem Bedarf an sonderpäd. Unterstützung im Gemeinsamen Lernen	5,7%	6,1%	8,4%
davon zielfferent	74,1%	67,9%	73,0%
Anteil der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I mit Zuwanderungsgeschichte	46,0%	46,0%	43,8%
Anteil der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I mit nicht-deutscher Verkehrssprache in der Familie	19,0%	18,4%	16,8%

Personelle Ressourcen

Die in der nachfolgend dargestellten Tabelle aufgeführten Daten zur Personalausstattung basieren auf den Angaben aus SchIPS vom 21.01.2019:

Personalausstattung		77,87
Stellenbesetzung		78,85
Stellen insgesamt		77,08
Stellenbedarf insgesamt	74,30	
gegen U-Ausfall und für ind. Förderung	2,70	
Zukunftsschulen NRW	0,08	
Stellenbedarf insgesamt		74,30
Grundbedarf	51,27	
Ausgleichsbedarf	1,74	
Mehrbedarf	21,29	
Ganztagsunterricht	10,59	
Integrationsstellen	1,50	
sonderpäd. Unterstützung GL (nicht LES)	0,67	
Absenkung Klassengröße GL	1,50	
Stellenkontingent A-Schulen Inklusion	5,00	
Absenkung Klassenfrequenzrichtwert	1,95	
Inklusion in Schule	0,08	

Anhand der SchIPS-Daten ist zu erkennen, dass der haushaltsrechtlich notwendige Stellenbedarf (Stellenbedarf insgesamt) von 74,30 durch die Personalausstattung von 77,87 überschritten wird.

Sächliche Ressourcen

Im Rahmen der Qualitätsanalyse wurde am 27.11.2018 unter Beteiligung des Schulträgers ein Schulrundgang durchgeführt. Die Darstellungen zum Schulgebäude und Schulgelände beschreiben die sächlichen Ressourcen der Schule im Kontext der pädagogischen Zielsetzungen und Schwerpunkte.

Die Gesamtschule Oelde ist eine Schule im Aufbau. Die sechs- bis siebenzügige Schule umfasst aktuell die Jahrgangsstufen 5 bis 10. Sie nutzt zurzeit drei der vier Gebäude des ursprünglich aus Grund-, Förder-, Haupt- und Realschule bestehenden Schulzentrums. Die Förder-, Haupt- und Realschule sind ausgelaufen. Die sich auf dem Campus befindliche Grundschule und die Gesamtschule Oelde nutzen einen Teil des Schulhofs gemeinsam.

Die drei Bestandsgebäude der Gesamtschule Oelde werden vom Schulträger kontinuierlich saniert und modernisiert. Kurz- bis mittelfristig sind der Neubau eines Fachraumgebäudes und einer Mehrfachsporthalle geplant, um dem mit dem Schulausbau einhergehenden Raum- bzw. Hallenbedarf gerecht zu werden.

Im Fachraumgebäude sollen zukünftig weitere naturwissenschaftliche Räume, die Technikräume und der Maschinenraum sowie zwei Kunsträume und ein Musikraum untergebracht werden. Die geplante Mehrfachsporthalle soll für den Sportunterricht sowie für Veranstaltungen der gesamten Schule genutzt werden. Aus diesem Grund ist unter anderem eine Tribüne mit 1.200 Sitzplätzen geplant. Aktuell verteilt sich der Sportunterricht der Schule auf verschiedene Sporthallen der Stadt Oelde.

Die Klassen und Kurse der Gesamtschule Oelde sind in zwei der drei Gebäude – Standort I und Standort II – untergebracht. Das dritte Gebäude dient als Ganztagszentrum. Alle drei Gebäude sind über gut ausgebaute Fußwege miteinander verbunden. Ein Wechsel zwischen den Gebäuden ist innerhalb weniger Gehminuten möglich.

Standort I befindet sich im Gebäude der ehemaligen Hauptschule. An diesem Standort sind die Jahrgangsstufen 5 bis 7 untergebracht. Neben einem Technikraum, einer Lehrküche und naturwissenschaftlichen Fachräumen für diese Jahrgangsstufen umfasst das Gebäude einen PC-Raum. Langfristig plant die Schule im Bereich der digitalen Medien auf raumunabhängige, mobile Geräte umzusteigen, z. B. durch den Einsatz von Laptopwagen und Tablets. An dem Standort gibt es zudem einen Inklusionsraum. Er wird für Fördermaßnahmen genutzt und ist im Unterschied zu den regulären Klassenräumen kleiner und mit Einzeltischen sowie verschiedenen Sitzmöbeln (Stühle, Bewegungssitz, große Sitzkissen) ausgestattet. Für Veranstaltungen steht am Standort I ein großzügiges Foyer zur Verfügung. Zudem befinden sich an diesem Standort eines von zwei Lehrerzimmern und eines von zwei Sekretariaten sowie ein Teil der Büros der Schulleitung, ein Hausmeister-Büro und das Büro der Schulsozialarbeiter.

Standort II (Hauptstandort) ist im Gebäude der früheren Realschule untergebracht. Dort befinden sich zurzeit die Klassenräume der Jahrgangsstufen 8 bis 10. Im Zuge des sukzessiven Ausbaus der Schule wird dort zukünftig auch die Oberstufe unterrichtet. Dafür wurde der Standort um ein Staffelgeschoss erweitert, das auf den Unterricht der Oberstufe räumlich und ausstattungstechnisch speziell ausgerichtet ist. Auch an diesem Standort ist ein Raum als Inklusionsraum eingerichtet. Im Kellergeschoss befindet sich eine geräumige und barrierefreie Lehrküche. Die anderen Räume des Kellergeschosses haben eine zu geringe Deckenhöhe, um sie langfristig als Unterrichtsräume zu nutzen. In diesen Räumen befinden sich übergangsweise – bis zur Fertigstellung des Fachraumgebäudes – die Technikräume und der Maschinenraum. Bei der Einrichtung dieser Räume achtete die Schule deshalb auf die Anschaffung mobilen Mobiliars. Für größere Veranstaltungen steht der Schule nach Abschluss der Umbauarbeiten am Standort II eine Aula mit Bistro zur Verfügung. Nach Aussage der Schulleitung wird diese auch für externe Veranstaltungen genutzt werden. Um die Aula herum sind neu gestaltete naturwissenschaftliche Fachräume angeordnet. Sie verfügen über eine Ausstattung, die den modernen Anforderungen entsprechen. An Standort II befinden sich ein weiteres Lehrerzimmer, Sekretariat und Hausmeister-Büro sowie ein Teil der Büros der Schulleitung.

Zwischen den beiden Standorten befindet sich das Ganztagszentrum. Die Schule nutzt die Räumlichkeiten als Pausenräume für alle Jahrgänge und für die Nachmittagsbetreuung der Klassen 5 und 6. Neben einem Ruheraum, einem Kreativraum, einer Bücherei mit PC-Plätzen, einem Tischtennisraum sowie einer Spieleausleihe befinden sich in dem Gebäude die Mensa und mehrere Essenzräume. Die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und schulische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich hier nach dem „Smart Eating“-Konzept ihre Mahlzeiten an einem Buffet selbst zusammenstellen und/oder das wechselnde Tagesgericht in Anspruch nehmen. Aus Aufsichtsgründen werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 7 verpflichtet, ihre 60-minütige Mittagspause im Ganztagszentrum zu verbringen; den Schülerinnen und Schülern der anderen Jahrgänge steht es frei, ihre Mittagspause dort zu verbringen. Die kleine ehemalige Turnhalle im Ganztagszentrum nutzt die Schule für das WP-Fach „Darstellen und Gestalten“.

Standort I ist durch Rampenlösungen und einen Aufzug nahezu barrierefrei. Eine Ausnahme bildet das oberste Stockwerk. Es ist ausschließlich über Treppen erreichbar. An Standort II wurden an verschiedenen Stellen Treppenlifte eingebaut, um mehr Barrierefreiheit zu ermöglichen. Insgesamt ist dieser Standort jedoch nicht barrierefrei und die Treppenlifte dienen laut Aussage des Schulträgers aktuell lediglich als Zwischenlösung. Sollte die Beschulung einer Schülerin / eines Schülers mit körperlichen und motorischen Einschränkungen zukünftig eine höhere bzw. komplette Barrierefreiheit erfordern, könne der Schulträger dies innerhalb von zwei bis drei Monaten gewährleisten.

Im Zuge der Aus- und Umbauarbeiten wird auch das weitläufige Schulgelände neu gestaltet. Zurzeit stehen den Schülerinnen und Schülern im Außenbereich einzelne Tischtennisplatten und Basketballkörbe als Spielmöglichkeiten zur Verfügung. In Planung sind weitere Spielmöglichkeiten, eine ansprechende Gestaltung mit Rasenflächen sowie Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen der Kooperation mit der benachbarten Grundschule und in enger Zusammenarbeit mit dem Schulträger plant die Gesamtschule Oelde darüber hinaus ein Minisoccerfeld.

Auch wenn die Sanierungs- und Umbauarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, entsprechen Anlage und Ausstattung der Schule im Rahmen des Ausbaus derzeit grundsätzlich den Anforderungen, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten durchgeführt werden kann. Die Schule hat flächendeckend WLAN. Darüber hinaus sind alle bereits neugestalteten Räume konventionell vernetzt. Im Sinne eines lernförderlichen Classroom-Managements wurden bzw. werden nach Aussage der Schulleitung im Rahmen der Sanierung alle Klassenräume der Sekundarstufe I mit

- einer großflächigen Pinnwand,
- einer Schrankwand, teilweise mit zwei Fächern pro Schülerin und Schüler,
- einer Verdunklungsmöglichkeit,
- einem Beamer,
- einer Dokumentenkamera,
- einem iPad®,
- einem höhenverstellbaren Pulttisch
- und einer magnetischen Kreidetafel

ausgestattet. Klassen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf haben neben den regulären Stühlen einen Bewegungssitz. Bei der Neugestaltung der Klassen- und Fachräume achtet die Schule nach Aussage der Schulleitung darauf, dass die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts selbstständig auf notwendiges Unterrichtsmaterial in den Schränken bzw. Regalen zugreifen können. Darüber hinaus haben die Lehrkräfte vereinbart, dass in jedem Klassenraum der Jahrgangsstufen 5 bis 7 mit einem Klangstab als Ruhezeichen gearbeitet wird. Zudem wird den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 7 ihr Klassenstundenplan an der Pinnwand transparent gemacht. Soweit der jeweilige Standort es zulässt, liegen die naturwissenschaftlichen Fachräume auf einer Etage und in unmittelbarer Nähe zueinander. Dies ermöglicht laut Aussage der Schulleitung unter anderem eine fachübergreifende Materialnutzung. Die Informatik- und Fachräume des Standort I sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Die Räume des Staffageschosses an Standort II sind mit Whiteboards und einem interaktiven Beamer ausgestattet. Mit dem Beamer ist jeweils eine iPad® -Halterung und ein Windows®-Rechner verbunden.



Städtische Gesamtschule Oelde
-Sekundarstufen I und II-
Schulnummer: 198201

Seite 69 von 70

